

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für die Druckerei: W. H. Schmidt, Magdeburg. — Druckerei: W. H. Schmidt, Magdeburg. — Preis: 1 Mark pro Quartal. — Einzelhefte: 30 Pf. — Anzeigen: 1 Mark pro Zeile pro Woche. — Abonnement: 3 Mark pro Quartal. — Fernschreiben: 1 Mark pro Zeile pro Woche. — Fernschreiben: 1 Mark pro Zeile pro Woche. — Fernschreiben: 1 Mark pro Zeile pro Woche.

Regierungspreis: Hierin ist die Hälfte der Kosten für die Druckerei und die Kosten für die Postbefreiung enthalten. — Einzelhefte: 30 Pf. — Anzeigen: 1 Mark pro Zeile pro Woche. — Abonnement: 3 Mark pro Quartal. — Fernschreiben: 1 Mark pro Zeile pro Woche. — Fernschreiben: 1 Mark pro Zeile pro Woche. — Fernschreiben: 1 Mark pro Zeile pro Woche.

Nr. 267.

Magdeburg, Sonnabend den 13. November 1915.

26. Jahrgang.

Sinter den Russen.

Die ministeriellen Leiter Englands und Frankreichs haben in voriger Woche in ihren Parlamenten förmliche Reden für die Fortsetzung des Krieges gehalten. Sie haben ein Mal übers andre betont, daß sie nicht eher an eine Beendigung des Krieges denken, als bis ihre Feinde zur Ohnmacht und zur Herausgabe des eroberten Bodens gezwungen seien. Der Gallier ist noch weiter gegangen, als der Angelfische. Getrieben und getragen von seinem Temperament hat Briand erklärt, daß die Befreiung Nordfrankreichs und Belgiens seinem Ministerium nicht genügt: er will auch Schlap-Lohringen in französische Gewalt bringen. Es glied schon einem rhetorischen Purzelbaum, als er in der Kammer ausrief:

Das Land richtet sich auf, wackelt den Angreifer und hält ihn fest. Wer würde zu ihm sagen, daß es ausreicht, wie eine Nation von Räubern? Wo ist sie, die Ventraktion? Sie kennen sie. Solange sie ihre Kräfte, ihren Schnabel und ihre mächtlichen Ablichten behalten kann, ist es unmöglich, von Frieden zu sprechen. (Lebhafte Beifall.) Erst wenn sie daran denkt, ihren Rang unter den Nationen wieder einzunehmen, indem sie ihr Genie wahr, aber auch dasjenige der andern achtet, erst wenn sie in die Unmöglichkeit versetzen, die Völker während langer Jahre zu beunruhigen, erst dann werden wir von Frieden sprechen. (Es wird ein französischer Friede und ein ruhmreicher Friede sein, der für die ganze Welt das Recht wieder aufrichten wird. (Lebhafte Beifall.) Dies sind die Gedanken der Regierung über die- sen Punkt. Die Regierung hat die Pflicht, ihre Gesichtspunkte gegenüber dem Friedensprobleme feierlich zu präzisieren. In es wird geschehen, daß wir in einem Leiden noch fer- ven Augenblick — und man muß Mut haben, es zu sagen — mit diesem Land einen Frieden unterzeichnen werden. Aber an diesem Tage werden unsere Soldaten siegreich ge- wesen sein, wird unser Boden befreit und die dem Schicksal Frankreichs so schwerlich entzogenen Provinzen ihm wieder gegeben sein. (Einstimmiger Beifall.) Fester, wie das heldenhafte Velaen, das sich für uns mar- teln ließ, werden dann in die Gesamtheit ihrer Freiheiten und Rechte wieder eingereiht, Serbien wird befreit sein. Erst dann wird von Frieden die Rede sein können. (Beifall.) Welches wird dieser Frieden sein? Ein gegenseitiger Friede? Nein, ich will nicht daran glauben, daß unser Land, das so schön war, sich zu so kleinen und niedrigen persönlichen Ambitionen verabschieden könnte. Frankreich — dies ist seine Ehre und wird sein Ruhm sein — ist der Vor- kämpfer des Rechts. (Einstimmiger Beifall.) Die Deputierten erheben sich. Aufricht, das Schwert in der Hand, kämpft Frankreich für die Zivilisation und die Freiheit der Völker. Wenn es sein Schwert unten wirft, wird der Welt ein danc- erhafter, starker Friede gemahnt werden können, wird jeder Schritt nach tyrannischer Herrschaft dem Fortschritt in der Zivilisation durch die Freiheit der ihre volle Autonomie genießenden Nationen Platz gemacht haben. (Lebhafte Beifall.) Dies ist der Frieden, den die Soldaten Frankreichs ent- gegenstellen. (Beifall.) Der einzige würdige Friede, der einzige, von dem die Rede sein kann. (Lebhafte Beifall.)

Wer noch so naiv ist, aus Ministerreden während eines Krieges Wahrheiten entnehmen zu wollen, muß nach dem Auftreten Briands und Asquiths zu der Meinung kommen, Frankreich und England wollten den Krieg bis zum Weißbluten führen: muß bedrückt den Kopf senken und annehmen, daß die Welt noch nie so weit von Frieden entfernt sei wie jetzt nach sechszehnmönatiger Kriegsdauer. Wer dagegen in der politischen Welt besser zu Hause ist und sich durch lange Übung neben dem Blide hinter die Kulissen auch die nötige Abgebrühtheit gegen Phrasen und Tribünen- theatralik angeeignet hat, weiß, daß die kriegerischen Reden vor dem Waffenstillstand gehalten werden; weiß, daß Ministerreden schon im Frieden selten und im Kriege niemals die Wahrheit der Tatsachen enthüllen und enthüllen können; weiß, daß die ministerielle Rhetorik angewandt wird, um zu verhüllen und zu ver- schleieren, nicht zu offenbaren und bloßzulegen. Denn: w a u wird am meisten gelogen? Vor einer Wahl, während eines Krieges und nach einer Jagd. Während eines Krieges kann nur einer mit der Wahrheit auf freudlichem Fuße stehen: der Sieger! Alle andern Beteiligten haben sich mehr oder weniger der Lüge zu ergeben. Um so mehr, je zahlreicher und

verhängnisvoller die Niederlagen

sind, die sie zu vertreten und aus der Welt der rauhen Tat- sachen hinwegzubügeln oder doch zu bemänteln haben. In dieser Lage befinden sich nun die Minister Frank- reichs und Englands. Nicht erst seit heute, sondern schon seit Monaten. Sie haben ihren Völkern oft ihre Kriegs- ziele offenbart und sie haben bisher keins davon erreicht. Frankreich sollte von den Deutschen gereinigt werden: die deutsche Front verläuft heute wie vor Jahres-

frist. Belgien sollte befreit werden: das Land ist heute feiter als vor einem Jahre in deutschen Händen. Die Italiener sollten durch ihren Rückenangriff Osterreich Ungarn an die Wand drücken und sich mit den Russen in Wien die Hände reichen; Italiens Heere stehen heute noch dort, wo sie vor fünf Monaten zum Sturm ansetzten. Die russische Donauflotte sollte Deutschland platz zu Boden drücken; die deutschen Armeen stehen mit ihren Ver- bündeten tief im Inneren Russlands und haben Polen wie Kurland dem Zarismus entzogen. Der Bosphorus sollte den Türken genommen und Konstantinopel den Russen übergeben werden; England und Frankreich stehen un- mittelbar vor dem erzwungenen Abbruch dieses folgen- schweren Unternehmens, das über einen kläglichen Anfang nicht hinausgekommen ist. Deutschland sollte aus- rechnungsgemäß werden: nicht bloß zur See, sondern auch zu Lande. Daher der serbisch-russische Donaukrieg, der die Zentralmächte von der Türkei trennte. Der Nizel ist jetzt gebrochen: der Donauweg ist frei; binnen kurzen wird auch die Eisenbahn von Wien über Sofia nach Kon- stantinopel Güter und Munition befördern können. Die Fernleitung Deutschlands ist gesprengt: es ist ein Ausfahr- und Einfuhrort freigelegt, das der ganzen vorderasiatischen Welt öffnet. Auch dieses englische Kriegsziel — sein gewichtigstes — ist auf Null zurückzuführen ver- funken. Der Balkan sollte gegen die Zentralmächte mobil gemacht werden, um sowohl Konstantinopel vom Lande aus zu bezwingen als den russischen Seeern Gelände und Sieg zu bringen; statt dessen ist Bulgarien an die Seite der Zentralmächte getreten, steht Serbien vor seinem mili- tärlichen Ende, reicht Deutschlands Einfluß und Können mittelbar und unmittelbar von der Nordsee in un- unterbrochener Linie bis zum Persischen Golf und in die Wüste hinein, die dem Suezkanal vorgelagert ist.

Eine lange Liste von Enttäuschungen, Mißerfolgen und Niederlagen! Seit Jahresfrist nährt sich der Drei und danach der Vierverband von Hoffnungen und Entwürfen, und keine der Seitenblauen hat feste Gestalt angenommen: sie sind alle zerplatzt und zertrübt. Und trotzdem die Reden in Paris und London, die von einer Fortführung des Krieges bis zum Erreichen all dieser endgültig ent- schiedenen Kriegsziele sprechen! Nicht trotzdem, sondern deshalb! Niemals ist das Ende eines Krieges näher, als wenn von den Unterlegenen mit größter Stimmkraft und höchstem Pathos die unbegrenzte Fortdauer des Krieges proklamiert wird! Man darf sogar die Behauptung wagen, daß der Vierverband einem

Waffenstillstand nicht abgeneigt

ist. Die Gründe für diese Annahme liegen natürlich nicht bloß in den sich überschlagenden Reden des englischen und französischen Ministerpräsidenten: es sind schon andre An- zeichen dafür gegeben worden, daß Briand wie Asquith gegen ihre Ueberzeugung und gegen ihre geheimen Anord- nungen für ein unbeschränktes Weißbluten der Völker plä- diert haben.

In erster Linie sind da die Umbildungen der Ministerien zu nennen, die in Frankreich schon vorgenommen, in Rußland im Werke sind und mit denen sich auch England trägt. Auf der grünen Insel ist Gren- mann gestift; er antwortet noch formell, die Macht ist aber an seinen konservativen Nachfolger übergegangen. Er steht auf so schwachen Füßen, daß er über Nacht endgültig ver- schwinden kann. In Frankreich ist Delcassé ihm vor- ausgegangen. Nicht genug damit, hat das Kabinett seinen Chef gewechselt und — was ganz besonders einschneidend ist — der „Kat der Alten“ ist hinzugezogen worden. Zu welchem Zwecke? Frankreich kennt die Erscheinung lediglich dekorativer Minister nicht: ein jeder der Ver- trauensmänner des Parlaments hat sein Ressort zu verwal- ten, seinen Pflichtkreis auszufüllen. Mit dieser feiten und begründeten Gewohnheit wurde zum erstenmal zu Be- ginn des Krieges gebrochen: es wurden zwei Sozialdemo- kraten als Minister ohne Portfeuille hinzugezogen, um die nationale Einigkeit aller französischen Klassen zu dokumen- tieren. Diese beiden Sozialdemokraten sitzen heute noch im Kabinett; der eine davon hat jetzt ein Ressort bekommen, der andre aber — Guesde (sprich: Gäh) — ist nach wie vor ohne Portfeuille geblieben, aber er hat noch vier engere Kollegen erhalten, eben jenen „Kat der Wei- ßen“, darunter Bourgeois, Trepoinet und Combes. Wozu

dieser Massenimport solcher, die kein Amt und daher keine Arbeit vorfinden? Sie werden doch nicht aus bloßer Laune eingeladen, auf den Ministerbänken Platz zu nehmen und in den Sitzungen des Ministeriums mitzuraten und mitzu- talen. Sie haben doch ihre Aufgabe zu lösen! Welche denn? Mit einem Fragezeichen mußte man tagelang auch

die russische Ministerkrise

anmerken. Die erste Meldung des verbündeten Renter war voreilig — man erkennt noch nicht, zu welchem Zweck — in die Welt gesetzt worden. Goremytin, der Exreaktionär, ist heute noch nicht Reichskanzler des Zarismus; die im alten Kabinett verdächtigen liberalisierenden Minister, die Renter genannt hatte, sind noch nicht sämtlich entfernt. Aber zwei dieser gefährlichen Vuriden sind schon über Bord geflogen: der Landwirtschafts- und der Verkehrsminister. Die übrigen Angeklagten werden folgen. In den herrschenden Schich- ten Russlands hat in den letzten Wochen ein scharfer Kampf Mann gegen Mann stattgefunden. Es ist jetzt offenbar, daß die Verechter des Absolutismus gesiegt haben. Sie machen von der neu erworbenen Kraft zunächst weifen und barbarischen Gebrauch. Sie werfen nicht alle Gegner an einen Tag hinaus, sondern entledigen sich ihrer nach und nach. Im Endeffekt kommt das Stückweise Vorgehen auf das gleiche hinaus: über ein kurzes werden die Ver- fechter der äußersten Reaktion das zarische Gest mit dem Jaren fest in der Hand halten.

Hierin liegt ein gewichtiger Grund mehr für die An- nahme, Rußland hätte genug der Niederlagen erlitten und sei

bereit, ein Ende zu machen.

Dem die Anhänger der unbegrenzten Fortsetzung des Krie- ges sind nicht die russischen Reaktionäre, sondern die russi- sche Bourgeoisie mit Teilen der Arbeiterschaft, während die adlige Prolet der Bauern, überhaupt nicht begreifen, wofür und warum ein Krieg geführt wird. Die Bourgeoisie will den Krieg verlängern, weil sie annimmt, daß er das alte Regime beirät und ihr die russische Zu- kunft öffnet. Die Arbeiterschaft ist zu einem gewissen Pro- zentum der gleichen Meinung. Beide Bevölkerungsschichten können für ihre Annahme starke Stützen anführen. Es ist daher nur natürlich, daß die Reaktionäre aller Schattie- rungen genau entgegengesetzt argumentieren. Je schneller der Krieg beendet wird, um so größere Machtmittel retten sie in die Friedenszeit hinüber, die so oder so starke politische Bewegungen gebären und ihre Herrschaft in Frage stellen wird. Das Kriegsziel, das den Westrussischen vorzöwehte, hat für sie heute keinen Wert mehr: es ist auf Nummer- wiedersehen entzweunden. Weder werden die deutschen Ostprovinzen noch die Dardanellen mit Konstantinopel erobert, noch wird der Balkan dem Zarismus tributär ge- macht. Also wozu den Krieg noch länger fortsetzen, wenn die Fortsetzung die eigne soziale und politische Stellung in Gefahr bringt! Nur ein Dummkopf sagt den Alt ab, auf dem er sitzt, und Dummköpfe waren die Mitglieder des Dschin, die russischen Bureaucraten, in der Vertretung ihrer Herrschaftsinteressen noch etc. Der Krieg hat den russischen Reaktionären nicht gebracht, was sie von ihm erhofft haben: nun soll seine Fortsetzung ihnen nicht noch nehmen, was sie besitzen und was sie sich zu erhalten trachten: den beque- men innern Sklavenmarkt. Sie legen gern das Schwert aus der Hand, wenn sie sich damit die Nagata für die Faust rekken können.

Andre Motive

sind in Italien regsam,

um Friedensstimmungen zu erzeugen. Auch das geduldige Volk erträgt es nicht, wenn Woche um Woche, Monat um Monat Laufende hingeopfert werden, ohne daß das Heer von der Stelle rückt. Zudem hat die Entwicklung auf dem Balkan Italien im Vierverband isoliert. Gegen die Zer- schmetterung Serbiens haben die Italiener nicht das ge- ringste einzuwenden; sie werden einen Konkurrenten an der Adria los. Dagegen mißfällt ihnen stark die Liebe und das Wohlgefallen, das die englischen und französischen Verbün- deten dem alten Gegner Griechenland entgegenbringen. Die Kosten und die Belohnung für eine griechische Intervention würde nur Italien mit seinen Mittelmeeransichten zu be- zahlen haben.

Aus diesen Erwägungen erlischt die nachdenkliche und kritische Stimmung, die in Italien um sich greift und die

ausgerechnet in einem ententebegeisterten Blatte zum klarsten Ausdruck kommt. In der „Idea Nazionale“ nämlich vom 5. November. In einem Blatt, das mit französischem Gelde gegründet ist und mit französischen Mitteln unterhalten wird. Dort wird, um die eigene Schwäche und Sorge zu verdecken, von „Friedensbemühungen Deutschlands“ phantasiert. Nur unter dieser Maske wagt das Blatt seinen Lesern die folgenden Sätze zu bieten:

Wie vor drei Monaten, während und nach der großen Offensive in Polen, so wiederholt Deutschland auch jetzt, während die Österreichisch-deutschen Heere Serbien erobern und sich mit den bulgarischen Heeren auf dem Wege nach Konstantinopel vereinigen, seine Friedensbemühungen. Sein Zweck ist dabei vor allem ein möglichst starker psychologischer Druck auf die öffentliche Meinung der Feinde. Das Spiel ist höchst einfach, wenn nicht einfältig. Zunächst redet die Presse so geräuschvoll wie möglich von der Friedensstimmung der Feinde. Dann wird von allen möglichen Annäherungs- und Vermittlungsversuchen gesprochen, und schließlich begibt sich Bülow, der bekannteste deutsche Diplomat, nach Luzern, umhüllt sich mit tiefem Geheimnis und hat geheimnisvolle Unterredungen mit irgendwelchen dienstlichen oder verräterischen Russen, Engländern, Franzosen und Italienern. Das Ergebnis ist, daß der Gedanke an einen möglichen Frieden sich automatisch zu verbreiten anfängt. Und da es in allen Ländern der Welt Unwissende oder Versinnungslose gibt, die mehr als an die Interessen ihres Volkes an die eigenen privaten Interessen denken, die durch den Krieg geschädigt werden, so kommen die pazifistischen Strömungen in Rußland, England, Frankreich und Italien, die bis dahin nicht bestanden oder sich wenigstens nur schwach verhalten, an die Oberfläche. Die Großindustriellen, die an dem Getriebe der deutschen finanziellen Organisation beteiligt sind, sorgen dafür, daß diese Strömungen fester Formen annehmen und fortwährend an Kraft wachsen. Inzwischen tritt das voraussehbare Ereignis ein: die Ankunft der Deutschen in Konstantinopel. Der entscheidende Rückschlag, den diese Nachricht auf die öffentliche Meinung in den Ländern des Bivervandes ausüben kann, wird den schon vorbereiteten Friedensströmungen weitere Nahrung geben. Dann wäre es möglich, daß eine der Regierungen des Bivervandes nicht mehr widerstehen könnte und nachgäbe. Damit würde Deutschland seine Sache gewonnen haben. Es würde großartig sein, aber doch geliegt haben. Es würde den Krieg gerade in dem Augenblick gewonnen haben, in dem das über allen Einzelanordnungen und Einzelbestimmungen stehende unermessliche Geis des Krieges die notwendige Niederlage Deutschlands in Aussicht stellte. Dieses Spiel ist durchsichtig, aber deshalb doch nicht ungefährlich.

Man muß diese Sätze richtig lesen, muß die Einflüsterung und die Verwahrungen als dekorativen Aufputz beiseite lassen, muß sich den Klappsprung des „unvermeidlichen Geschehes des Krieges“ schenken: übrig bleibt dann nur das Eingeständnis, daß in den maßgebenden Kreisen des Bivervandes die Frage des Waffenstillstandes im geheimen feste Gestalt anzunehmen beginnt. Das italienische Blatt, das zum Verrat Italiens an Österreich und Deutschland nicht wenig beigetragen, ahnt ganz richtig, daß die Befestigung Serbiens an dem Tage, an dem sie der Welt als abgeschlossen mitgeteilt wird, eine ungeheure Entmutigung auslösen und den Friedensströmungen in jenen Ländern weitere starke Nahrung geben wird. Das italienische Kriegsblatt hält es für möglich, daß alsdann der September-Vertrag eines gemeinsamen Friedensschlusses von einer der beteiligten Mächte zerrissen wird. Hat aber erst ein Staat sich losgelöst, so reißt das ganze Band auseinander. Der allgemeine Waffenstillstand wäre da.

Nun war neben dem offiziellen Frankreich bisher England dasjenige Land,

in dem am lautesten nach der unbegrenzten Fortdauer des Krieges gerufen wurde. Kitchener hat sie vor Jahresfrist mit zehnjährigen Vätern auf mindestens drei Jahre bemessen. Je länger der Krieg dauere, um so stärker würde England, war seine Meinung. Kitchener ist allmählich recht kleinlaut geworden, und er wird auf seiner Orientreise noch bescheidener werden. Die Dinge sind ganz anders gekommen, wie er und seine Ministerkollegen sie sich auf dem Papier an der Hand der nackten Zahlen errechnet hatten. Jetzt stehen die englischen Minister mitten im Zusammenbruch der englischen Balkanpolitik, und Kitchener sitzt an Ort und Stelle, um zu retten, was vielleicht noch zu retten sein kann. Er wird nichts vorfinden. Bis er in Saloniki aus Land steigt und bis Gemahel vordringt, hat sich das Schicksal Serbiens erfüllt, ist die Verbindung Berlin—Wien—Sofia Konstantinopel unentziehbar im Besitz des Bivervandes. Nun liegt den Engländern nichts an Serbien — Grey hat die Serben ja glatt verraten —, wohl aber liegt ihnen alles an Konstantinopel und darüber hinaus an Kleinasien. Die Gründe sind bekannt: die Bedrohung des Suezkanals, die, wenn sie ernst würde, das britische Weltreich in zwei zusammenhanglose Hälften zerreißen würde.

England hat bisher unter dem Weltkrieg weitaus am wenigsten gelitten: es hatte daher leicht das Durchhalten predigen. Jetzt aber wird's bitter ernst für das Imperium der grünen Insel. Die drohende Gefahr ließe sich nur dann beschwören, wenn der Bivervand in der Lage wäre, eine geschlossene Armee von einer Million an den Gestaden des Ägäischen Meeres zu landen und von dort vorzustoßen zu lassen. Mit geringeren Kräften ist nichts auszurichten. Kitchener aber weiß am besten, daß der Bivervand diese Million mit allem, was dazu gehört, nicht aufbringen kann, und daß ihm, wenn er sie wirklich zusammenfrachte, die Mittel fehlen, um sie in Bewegung zu setzen und gefechtsfähig zu erhalten.

Nach sechzehnmonatiger Kriegsdauer ist daher durch den serbischen Feldzug jetzt endlich der Tag angebrochen, an dem durch eine Fortdauer des Krieges

England nichts mehr zu gewinnen, sondern nur noch zu verlieren hat.

Die Engländer sind fühle Redner: sie herauschen sich nicht wie die Franzosen an den eigenen Worten, um hinterher jedesmal im Nagenjammer zur Vernunft zu kommen, sondern sie prüfen kalt und nüchtern das „Geschäft“, in das sie sich eingelassen haben, und sie entdecken jetzt endlich, daß es gefährlich auszugehen droht, und daß das Kapital nicht mehr verzinst wird, das sie hineingesteckt, und das ein Vielfaches dessen ist, was sie anfangs dazu bereitgestellt. Der klare und unaufsehbare Beweis für diese britische Rechnung ist schon gegeben worden: im englischen Oberhaus sind Friedensreden erklungen. Man darf diesen Vorgang nicht leicht nehmen. Es ist durchaus ungewöhnlich, daß in einem Parlament während eines Krieges der Ruf nach Frieden erkönt. Da es trotzdem in London geschehen ist, und zwar nicht von irgendwelchen Außern, sondern von höchst respektablen und gewichtigen Männern der praktischen Politik, so ist daraus zu entnehmen, wie tief das Siegesbarometer in den herrschenden englischen Kreisen

durch die Wendung auf dem Balkan gesunken ist. England beginnt zu rechnen. Ein Redner hat jets fühlen lassen und er findet, daß die Berechnung von Soll und Haben zu seinen Ungunsten auszufallen beginnt, zieht er eine dicken Strich und zieht sich von dem riskanten Geschäft j schneller um so tiefer zurück.

Zus Gewicht fallen für die englischen Revisoren noch die tiefen Differenzen,

die zwischen dem Bivervand Klassen, seitdem der Balkan militärisch angeschnitten worden ist. Die Hoffnung, daß andere, bisher neutrale Staaten für die Interessen des englischen Mannmanns eintreten, sind zertrütert worden. England darf nicht einmal mit aller Macht eine italienische Landung in Albanien betreiben, denn fort würde Griechenland als der natürliche Begleiter der italienischen Aspirationen auf die Seite der Zentralmächte geschiebend werden, und die Engländer wären aus dem Regen unter die Traufe kommen.

Wie man auch die Bilanz des Weltkriegs betrachte, mag für England beginnt er jett gefährlich zu werden. Man darf daher annehmen, daß der englische Widerstand gegen eine Verbindung des Ringens künftig ausschalten. Die „Idea Nazionale“ hat dafür schon eine recht feine Witterung an den Tag gelegt.

Vri dieser Beurteilung muß man natürlich die Beurteilungen der Presse des Bivervandes durchweg außer acht lassen. Sie spiegelt nicht während des Krieges die Stimmungen der Bevölkerung, noch trägt sie die inneren Meinungen der herrschenden Kreise ans Licht. Die Meinungen der gegnerischen Presse mögen andauernd so kriegerisch ausfallen wie Parlamentsreden an der Seine, da ändert nichts an den

Triebkräften, die im geheimen

hinter den Kulissen wirksam sind. Wenn darf auch kein Gewicht auf die Dementis legen, die von den Regierungen des Bivervandes schon erlassen worden sind und noch erlassen werden. Sie können dem Worte nach zwar richtig sein, aber sie berühren nicht das, was tatsächlich vorgeht. Denn die Vorbereitungen über einen möglichen Waffenstillstand werden niemals von Männern in verantwortlichen Stellungen oder Ministern geführt. Dafür gibt's andere Wege und andere Personen. Hiermit im Zusammenhang steht denn auch die merkwürdige Vernichtung des „Mates der Weissen“ in Paris. Sie sind alt, die Herren. Sie haben keine politische Zukunft mehr und können, wenn die Welt es verlangt, dem Vaterland das Opfer, das Odium eines Waffenstillstandes vor der Eroberung Elia-Lothringens und vor dem Hinauswurf der Deutschen aus Frankreich auf sich zu nehmen. Die Unpopulartät wissen sie zu ertragen, weil sie sie nicht mehr lange tragen brauchen.

Das ist die europäische Lage,

wie sie sich heute dem kritischen Blicke darbietet. Seit Ausbruch des Krieges ist noch kein Monat vergangen, der die Stellung der Gegner so stark beeinflusst und verschoben hat wie der Monat, der den serbischen Feldzug gebracht hat. Die Wirkung dieses Waffengangs wird nach außen noch viel kräftiger und sichtbar in die Erscheinung treten, soweit erst das ganze Serbien mit den Resten seines Heeres von den Verbündeten bezwungen sein wird.

Neue Höchstpreise.

Der Bundesrat hat am Donnerstag neun neuen Verordnungen zugestimmt, die zum Teil wiederum die Sicherung der Lebensmittelversorgung zum Gegenstand haben. Die wichtigsten sind die Verordnungen über den Verkehr mit Kaffee, Tee und Kakao, die Zulassung von Höchstpreisen für Gemüse, Zwiebeln, Obst, Sauerkraut, die Regelung des Milchverbrauchs und endlich die Ermächtigung auch der Landeszentralbehörden zur Einführung von Großhandelshöchstpreisen für Kartoffeln. Eine weitere Verordnung bringt die Aufhebung des Verbots des Vorverkaufs von Stroh der Ernte 1915.

Großhandelshöchstpreise für Kartoffeln.

Die Kartoffelverordnung vom 19. Oktober wird dahin ergänzt, daß nicht nur der Reichskanzler, sondern auch die Landeszentralbehörden befugt sein sollen, Höchsthandelshöchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Außerdem sollen die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden bestimmen können, daß die Einseitigkeit von Kartoffeln und gegarbelten Kartoffelknollen gegen mit weniger als 1 Hektar Kartoffelanbaufläche zulässig sein soll.

Gemüse, Zwiebeln, Obst und Sauerkraut.

Der Reichskanzler ist ermächtigt, Erzeugerpreise für Gemüse, Zwiebeln und Obst sowie Herstellerpreise für Sauerkraut nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Inwieweit Preise festgesetzt sind, darf der Verkauf von Dauer Gemüse, Zwiebeln und Dauerkraut nur nach dem Bestehen der Verordnungen der betreffenden Bundesländer in den betreffenden Bezirken vorgenommen werden. Die von ihnen bestimmten Behörden für ihren Bezirk der Teile ihres Bezirkes die Preise festzusetzen.

Kaffee, Tee und Kakao.

Der Reichskanzler wird ermächtigt, Bestimmungen über Bestandsaufnahme der Vorräte von Kaffee, Tee und Kakao zu treffen. Er ist befugt, Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Kaffee, Tee und Kakao sowie über die Bekämpfung der Preise zu treffen. Der Reichskanzler ist befugt, die Vorschriften dieser Verordnung auf andere Kolonialwaren auszudehnen. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Warenladen und Brotlaib.

Eine andere Verordnung ermächtigt den Reichskanzler in der gleichen Weise wie die vorstehende zur Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel, Warenladen, Sonntag, Sonntag, Mühlentreu und sonstige Lebensmittel zum Verbrauch.

Buchweizen und Hirse.

Für Buchweizen und Hirse kommt die Verordnung ebenfalls ebenfalls mit den beiden vorstehend angeführten. Nur ist noch hinzuzufügen, daß Buchweizen und Hirse nicht zu Branntwein verarbeitet werden dürfen.

Kleinhandelshöchstpreise

Zu den drei Verordnungen über Festsetzung von Höchstpreisen für Buchweizen, Hirse, Obst, Sonntag, Sonntag und sonstige Lebensmittel, die anfangs des Jahres zum Verbrauch dienen, sowie für Gemüse, Obst und Sauerkraut ist noch allgemein zu bemerken, daß diese Höchstpreise für den Verkauf der Erzeuger festgesetzt sind. Die Gemeinden und sonstigen Höchstpreise für den Kleinhandel hierzu verpflichtet. Derselbe Verbot kann auch kleineren Gemeinden von den Landesregierungen auferlegt werden. Die obere Grenze der Kleinhandelshöchstpreise kann vom Reichskanzler bestimmt werden.

Höchstpreise und Lieferungsverträge.

Verträge über Lieferung von Butter, Käse, Fisch, Milch, Buchweizen und Hirse und deren Verarbeitung, Sonntag und sonstige Lebensmittel zum Verbrauch, sowie Obst, Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut, die zu höheren Preisen als dem auf Grund der betreffenden Bundesratsverord-

nungen festgesetzten Höchstpreisen gelten als zum Höchstpreis abgeschlossen, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist. Ist der Höchstpreis vor dem 12. November festgesetzt, so tritt er insofern an die Stelle des Vertragspreises, als die Lieferung vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht erfolgt ist. Streitigkeiten zwischen den Vertragspartnern entscheidet ein Schiedsgericht.

Bei einem Lieferungsvertrag über die obengenannten Gegenstände, der vor dem 12. November abgeschlossen ist und für den ein Höchstpreis nicht besteht, steht die Befugnis zur Aufhebung des Schiedsgerichts dem Käufer zu, wenn er behauptet, daß ihm mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Erfüllung des Vertrags zu den vereinbarten Bedingungen nicht zuerkannt werden kann. Auch hier ist jedoch die Anrufung des Schiedsgerichts ausgeschlossen, soweit die Lieferung vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgte.

Bei Verträgen über Lieferung von Milch und Butter ist auch der Verkäufer das gleiche Recht, das bei anderen Gegenständen mit dem Käufer zusteht.

Regelung des Milchverbrauchs.

Neben den Maßstab, nach welchem Kinder, stillende Mütter und Kranke zu berücksichtigen sind, wird folgendes bestimmt: Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen können mit einem Liter Milch, ältere Kinder mit einem halben Liter, Kranke mit der nach ärztlicher Bescheinigung erforderlichen Menge, in der Regel jedoch ein Liter nicht übersteigender Menge für den Tag zu berücksichtigen. Sofern die zur Verfügung stehende Milchmenge vorübergehend eine volle Versorgung nach dieser Bestimmung nicht gestattet, kann die Milchmenge für Kinder von mehr als 2 Jahren — und zwar nach dem höhern Lebensalter abgemindert — entsprechend herabgesetzt werden. Als Kinder im Sinne dieser Bestimmung gelten die im Jahre 1902 und später Geborenen.

Alle Verordnungen treten sofort in Kraft, mit Ausnahme der für Buchweizen und Hirse, für meldestück der 15. November als Tag des Inkrafttretens festgesetzt worden ist. Ueber die Höhe der Höchstpreise, die der Reichskanzler festzusetzen hat, liegen Befehlsanordnungen noch nicht vor.

| |
|-----------|
| Sonnabend |
| Sonntag |
| Montag |
| Dienstag |

Gewaltig großer Extra-Verkauf zu hervorragend billigen Preisen!

Dieser große Verkauf umfaßt alle Abteilungen unsers Hauses und haben wir besonders vorteilhafte Waren aller Art eigens für diesen großen Verkauf zusammengestellt.

Nur heute Sonnabend! Billige Bedarfsartikel

| | | |
|---------------------------------------|--|-------------|
| Schuhcreme | 1/2 Pfund Dose | 42 |
| Butterbrotpapier | 2 Rollen | 39 |
| Toilettenpapier „Ideal“ | 3 Rollen | 42 |
| Blitzblank-Scheuerpulver | 4 Pakete | 28 |
| Salmiak-Terpentin-Waschpulver | 3 Pakete | 22 |
| Prima Seifenpulver | 2 Pakete | 35 |
| Pulverisierte Sparkernseife | 2 Pakete | 48 |
| Kerzen 8 oder 8 Stück = 1 Pfund-Paket | | 1.50 |
| Topfreiniger | Stück | 22 |
| Lederfett | Dose 25 22 | 15 |
| Frisierkämme | Stück 95 65 | 48 |
| Zahnbürsten | Stück 75 | 48 |
| Oranienburger Kernseife | Riegel ca. 1 Pfund | 1.10 |
| Gemischtes Konfekt | 1/2 Pfund | 28 |
| Crème-Pralinés | 1/2 Pfund | 45 |
| Kokosflocken | 1/2 Pfund | 30 |
| IB nur | Erlass für Preisena 1/2 Pfd. 88 1/2 Pfd. | 48 |
| Dr. Oetkers Gustin | 1 Pfund-Paket | 1.00 |
| Backpulver mit den Backen | 5 Pakete | 39 |
| Selbsttreibendes Kuchenmehl | 1 Pfund-Paket | 78 |
| Gemischte Bonbons | 1/2 Pfund | 32 |
| Kakao leicht löslich | 1/2 Pfund | 1.40 |

Enorme Mengen Trikotagen

| | | |
|--|---|-------------|
| Militär-Normalhemden | Wolber- und Viskelidisch Extrapreis 2.96 2.45 | 1.95 |
| Militär-Futterhemden | Extrapreis 4.25 3.95 | 3.50 |
| Militär-Plüschhemden | Extrapreis 6.95 6.75 | 6.25 |
| Militär-Hosen | weiß und braun gewirkt Extrapreis 1.95 1.85 | 1.75 |
| Militär-Futterhosen | grau und braun Extrapreis 4.85 3.50 | 2.25 |
| Militär-Reithosen | nachtblau Extrapreis 5.75 1.50 | 3.75 |
| Militär-Lungenschützer | Extrapreis 2.50 1.75 | 1.50 |
| Militär-Unterjacken | Extrapreis 5.75 3.95 | 3.25 |
| Militär-Jagdwesten | Extrapreis 5.50 3.95 | 2.75 |
| Militär-Seiden- und Woll-Decken , wahlweise, unter dem Wapenrod zu tragen | 35.00 25.00 18.50 | 9.75 |

Enorm billig!

Gardinen

| | |
|--|--|
| Tüll-Gardinen in reicher Ausmusterung Fenster = 2 Flügel 12.50 9.75 6.90 4.50 | Tüll-Garnituren sehr geschmackvoll Fenster = 2 Flügel u. 1 Behang 14.50 12.00 8.50 7.50 |
| Halbstores äußerst preiswert, in besonders großer Auswahl 4.95 3.75 2.50 | Scheiben-Gardinen ca. 70 versch. Must., mit u. ohne Rolant Paar 1.80 1.50 1.20 |
| Gardinen-Abschnitte Längen von 5 und 6 Meter jeder Abschnitt 6.50 4.50 | Diwandecken besonders schöne haltbare Qualitäten 16.50 12.50 8.75 |
| Gegen Zug und Kälte! Haarfries 125 cm breit Extrapreis Meter | Wollfries 140 cm breit Extrapreis Meter |

Enorm billig!

Große Vorräte Strümpfe u. Handschuhe

| | |
|---|-----------|
| Damen-Strümpfe schwarz u. braun, reine Wolle Extrapreis Paar | 2.10 |
| Damen-Strümpfe schwarz u. braun, Seidenflor Extrapreis Paar | 1.25 |
| Herren-Socken grau, reine Wolle | 1.95 |
| Herren-Socken grau, nachtblau, verfarbt | 75 |
| Kniewärmer | Paar 2.35 |
| Damen-Handschuhe Tritot, schwarz, w. 18 und farblich Paar | 55 |
| Damen-Handschuhe mit Wildleder, farblich, mit u. ohne Futter | 85 |
| Damen-Handschuhe, Prima Tritot, eleg. Ausführung, ladelosier Stk. | Paar 1.25 |
| Herren-Handschuhe farblich Tritot | Paar 75 |
| Herren-Handschuhe farb. mit Wildleder | Paar 95 |
| Militär-Handschuhe Wolle, gestrikt Paar | 1.95 |

Für die kalten Tage

| | |
|--|-------|
| Kinder-Garnituren aus Wildleder, Muff und Boa Extrapreis | 1.10 |
| Kinder-Garnituren reisende Kleider, grau, weiß und mod., Muff mit Boa Extrapreis | 2.45 |
| Damen-Garnituren Muff und Boa aus gutem Sidenstoff, eleganteste Verarbeitung Extrapreis | 7.85 |
| Damen-Garnituren extra großer Muff und Boa, w. verarbeitet Extrapreis | 12.50 |

Hebergroße Auswahl

Schürzen

| | |
|--|---------------------------------------|
| Weißer Müllenschürzen aus Prima Stoffen, mit Stiderei-Öse und Anhängen Extrapreis | 2.25 1.95 |
| Damen-Müllenschürzen aus bester Stoffarten, mit Bapsel- und Blenden-Garnitur Extrapreis | 2.25 1.95 |
| Damen-Müllenschürzen mit Kermel, waschbare Stoffarten, abgewischt und mit Blenden garn. Extrapreis | 4.25 3.50 |
| Weißer Schürzen mit Träger, reisende Modarten, feine oder runde Form Extrapreis | 1.95 1.65 |
| Weißer und bunte Müllenschürzen mit Stiderei und bunt belegt Gr. 15 50 55 60 65 70 75 80 | 95 1.10 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65 1.75 |

Moderne Weißwaren

| | |
|--|-----------|
| Moderne Stuhl-Kragen in Mull und Glasbatist, mit Kilethen und Stiderei Extrapreis | 1.75 1.50 |
| Moderne Kragen-Matrosenträger in Reile, Mull und Batist, glatt und gepunktet Extrapreis | 2.25 1.50 |
| Haarbinden in Tüll, Glasbatist und Schiften, weiß und nachtblau Extrapreis | 2.25 1.75 |
| Tüllspitzen, weiß und schwarz, Tüll, in aus modernen Formen Stück | 1.75 1.50 |
| Schweizer Stidereien mit dazu passende Gürteln, entsprechende Paare, 1.10, Meter 2.50 1.75 | 1.25 |

Edelsteine

Korsette

| | |
|---|-----------|
| Grad Korset aus grauem Drell, mit Zwickelungen, Spitze und Banddurchzug Extrapreis | 1.25 |
| Grad Korset aus Prima Drell, m. Spitzen- und Bandgarnitur Extrapreis | 1.50 |
| Directoire Korset aus mod. farbigen Satindrell, mit Saugette, lange Form Extrapreis | 3.25 |
| Directoire Korset aus blau oder mod. geblühtem Samat, mit weißer Spitze, Banddurchzug und Zwickelungen Extrapreis | 5.95 |
| Büstenhalter antikisierende Form, aus porz. u. fest Stoffe Extrapreis | 2.25 1.50 |

Für den Weihnachts-Feldpostversand!

| | |
|---------------------------------|----|
| Holzboxen für 10 Pfund | 58 |
| Holzboxen für 5 Pfund | 35 |
| 5-Pfd.-Kartons | 18 |
| Gelpapier 9 Meter | 39 |
| Pfund-Kartons | 35 |
| 1/2-Pfd.-Kartons | 28 |
| 25 Feldpostkarten | 8 |
| Weihnachtsbaumch. versandfertig | 55 |

Wollwaren noch in sehr vorteilhaften Preisen.

| | |
|---|------|
| Eiseln-Mädchen-Hauben mit schöner Bandgarnitur, weiß und farblich 5.25 2.50 | 1.75 |
| Knaben-Flauschstoffmützen grau, mit weichen Stoff, besonders gute Qualität 1.45 | 1.25 |
| Rodelmützen für Knaben und Mädchen alle Farben u. Größen 1.15 | 95 |
| Umshlagetücher extra groß, moderne Farben, Prima Qualität 6.50 5.50 | 3.50 |
| Wollene Kopfschals extra lang und breit, hell und dunkle Mitter 2.25 1.95 | 1.50 |
| Militär-Schals gewebt und fleischstoff 4.25 2.25 | 1.45 |
| Wollene Vorhemden mit Zweiter-Träger, weiß, schwarz und farblich 1.75 1.55 | 1.45 |

Preiswerte Wirtschafts-Artikel

| | |
|---|-----------|
| Kaffeemaschine, 9teilig, versch. Mitter Extrapreis | 3.95 3.25 |
| Erbenlampen, komplett Extrapreis | 1.85 |
| Wolldecken, mit moderner Mitter Extrapreis | 1.95 |
| Wirtschafts-Koragen, mit Leder Extrapreis | 3.45 |
| Bergische Wannen 50 cm lang 1.95 | 1.95 |
| Kohlenkasten mit Feder, 11. def. Extrapreis | 5.10 4.50 |
| Triumphstuhl in hart. Bezug m. od. ohne Fußst. 10.25 8.75 | 4.75 |

Tapissier-Abteilung.

| | |
|--|-----------|
| Schlafstuhnhändtücher hoch, Nischen, Blatt gezeichnet Extrapreis | 2.75 1.95 |
| Besenvorhänge auf Nischenleinen oder Kordstoff gezeichnet Extrapreis | 2.50 1.85 |
| Kelimeissen eingewebt veredelte Größen Stück 1.45 1.25 85 | 65 |
| Kissen Größe, hoch, Nischen- und patriot. Zeichnungen 1.95 1.75 | 1.25 |
| Becken hoch und Nischen-Zeichnung grau oder weiß Leinen 1.95 1.35 | 1.10 |
| Kaffeedecken 150x150, grau oder weiß Leinen, neuße Zeichnungen Stück 7.55 6.95 | 5.95 |
| fenstermängel auf Preis gezeichnet Stück 4.50 | 3.50 |

| | | | | | | | | |
|--|--|-------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|--------------------------|--|---|
| Jadenfreie Borchbohnen 2-Pfund-Dose 52 | Prima junge Borch- oder Schnittbohnen, 4-Pfund-Dose 92 3-Pfund-Dose 72 2-Pfund-Dose 48 | Junge Gemüse-Erbsen 2-Pfund-Dose 78 | Erbsen, sehr fein 2-Pfund-Dose 95 | Leipziger Allerlei 2-Pfund-Dose 85 | Stangenspargel 2-Pfund-Dose 1.25 | Pflaumen 2-Pfund-Dose 58 | Feinster Kunstthong 5-Pfund-Eimer 1.85 | Feine Feischobit-Warmelade 5-Pfund-Eimer 2.25 |
|--|--|-------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|--------------------------|--|---|

Heute Sonnabend: Unwiderruflich Schluß unsrer 95-Big.-Tage!

| | | | | | | |
|---|--|---|---|---|--|---|
| Jiltsch-Bortieren, rot oder grün, 2 Schals, 1 Behang reich behaltet Garnitur 95 | Kissendecken hoch- oder Nischen, Zeichnung 4 Stück 95 | Wachspferketten versch. Ausmusterung 95 | Fußschlüpfer sehr angenehm im Tragen 2 Paar 95 | Kinderburg-Kittel dunkel mit Blenden belegt 95 | 1 großes Auto zum Aufziehen 95 | 1 Wäscheleine ca. 25 Meter 95 |
| Jiltsch-Schlecken, mit Tuch belegt, 120x120 groß Stück 95 | Schallplatten doppelseitig belegt 25 cm Durchmesser 95 | Damen-Sportplätze Kunstleder und Wolle 95 | Filztuch-Querbehänge 50x150, rot, grün, blau 95 | Gew. Dam.-Untertailen mit oder ohne Kahl. 95 | 1 eleg. Rasierapparat mit Klinge 95 | 1 Handtuchhalter mit Deckelung 95 |
| Jiltsch-Koragen-Decken 70x120 groß, durchweg 95 | Kinderleihen grau oder 95 | Hausen (Holl-lingen) neue Formen 2 Stück 95 | 2 Linda-Matten 70x90 groß 95 | Marabu-Phantasies Stück 95 | 1 Hand- oder Stehspiegel 95 | 1 Topfrick eichenartig lackiert 95 |
| Tüll-Stommodendecken 70x110, hervorragende Qualität Stück 95 | Moderne Kopfspange mit Steinchen 95 | Kauschürzen ohne Träger hell u. dunkel, gestreift, Zi. 95 | Kerzen 4 oder 5 Stück 95 | Bälle mit Fühler schwarz und weiß Stück 95 | Mädchen-Reformhosen in allen Größen 95 | 2 Paar Bestecke echt Solingen 95 |
| Sortierentopf, 130 cm breit, derbe Qualität Meter 95 | Echtes Parfüm elegantes Fläschchen 95 | Wäsche u. bunte Tändelschürzen mit Träger Stück 95 | | Auto-Schals in allen Farben 95 | 6 Paar Tassen echt Porzellan, mit Goldrand 95 | 1 Stubenbesen rein Kobhaar 95 |
| Kissenplatten entsprechende Mitter durchweg Stück 95 | Rasiermesser 1 gutschneidendes 95 | Umshlagetücher in großer Auswahl 95 | | Kissen mit rotem Rolant, gezeichnet oder gestickt 95 | 6 patriotische Becher echt Porzellan 95 | Sand-Seife-Soda-Garnit. 2 Kilmutter 95 |
| Krimmer- oder Plüschboa Stück 95 | Damen-Handtaschen neuße Formen Stück 95 | Rodelmützen für Knaben u. Mädchen 95 | | 2 Tülldecken 85x65, trift-kaffige Qualität 95 | 2 große Suppenschüsseln 95 | 1 Glasschale und 6 Teller wittannen 95 |
| Satinierte Damen- u. Kinder-Hüte 95 | 100 Zigaretten "Reform" 95 | Militär-Schiebhandschuhe reine Wolle, feldgrau 95 | Chinébänd neuße Mitter 15 cm breit Meter 95 | 6 Häkeldecken 95 | 1 große Wasserkanne v. Service, weiß od. bunt 95 | 1 Studelholz, 1 Reibeteule, 1 Beßhammer, Aborn wittannen 95 |
| Damen-Hutformen Stück 95 | Rock- od. Blusenadeln neuße Ausführung 95 | Herren-Socken grau Wolle plattiert 2 Paar 95 | Reinseidenes Taffelband 2 Meter 95 | 10 Soldaten fast unzerbrechlich, alle Nationalitäten 95 | 1 Satz = 6 Stück Glasschalen 95 | 1 Kleider- u. 1 Schuhbürste wittannen 95 |
| Straußfeder-Plummes in allen Farben 95 | Knaben-Wintermützen zum Herunterziehen 95 | Herren-Handschuhe farb. mit Wildleder, Paar 95 | Barchent-Kinderkleidchen jezt Stück 95 | 1 extra starke Felltrommel 95 | 1 Likörservice mit Teller, Steilig 95 | 1 Plättbrett gut bezogen 95 |

Raphael Wittkowski

Was der Krieg bringt.

Blutrausch.

Mit Ausdrücken des lebhaftesten Entsetzens sendet ein Deutscher aus Belgien eine dort gefundene Brochüre seinem alten Berliner Lehrer. Die Brochüre trägt den Titel „Volk oder Staat?“, ist verfaßt von Dr. Heinz Kollhoff in Düsseldorf und im Verlag von M. Marcus u. C. Weber (Zuhaber Dr. jur. Albert Ahn) in Bonn als 10. Heft der Deutschen Kriegsschriften erschienen.

Eines der Kapitel der Schrift ist überschrieben: „Der Volkskrieg bedingt verstärkte Kriegführung.“ In ihm läßt Dr. Kollhoff aus Deutschlands Antwort auf den englischen Hungerungsplan mit dem Unterseebootskrieg, mit der rücksichtslosen Vernichtung aller feindlichen Handelschiffe sei „zweifellos brutal, aber notwendig und darum berechtigt“. Wörtlich fährt er dann fort:

„Nur nicht das Schicksal über letzte Gegenmittel. Amteilt jemand, daß die deutsche Seeverwaltung auch zum äußeren Abwehrmittel gezwungen wird, eine sie sich durch Ausschaltung junger Leute, die fleischlichen Seereis aus Frankreich und Rußland zurückzuführen und einen Frieden zu schließen, der alle Früchte des schweren Ringens preisgibt? Rimmermehr! Dieses äußere oder heißt: Vertreibung der Millionen feindlicher Einwohner aus dem besetzten Gebiete, Tötung der Hunderttausende von Gefangenen, die an unseren Vorräten mitgehen. Das wäre furchtbar, aber unermesslich, wenn wir nicht anders durchhalten könnten.“

Zu dieser Unterleutung schreibt S. v. Gerlach in der „Welt am Montag“: Man läßt sich an den Kopf. Wie, es gibt einen deutschen Politiker, der so etwas schreiben, einem deutschen Verleger, der so etwas zu drucken wagt?

Ein Schrei des Entsetzens ging durch Deutschland wie durch die ganze neutrale Kulturwelt, als man las, daß Rußland Hunderttausende und aber Hunderttausende seiner Einwohner zwang, ihre Heimat zu verlassen, um den vordringenden Deutschen eine künstliche Wüste als Aufenthalt darzubieten. Das Menschlichkeitsgefühl der gesamten öffentlichen Meinung Deutschlands bäumte sich auf gegen diesen brutalsten Akt zaristisch-asiatischer Kriegführung.

Dr. Kollhoff aber nimmt in Rücksicht, nötigenfalls die Russen zu überbrücken. Polen und Russen, Franzosen und Belgier, kurz alle die vielen Millionen Einwohner in den von uns besetzten Gebieten verurteilt er zur Vertreibung und damit einen sehr großen Teil von ihnen zum Hinsterben. Aber Dr. Kollhoff geht ja noch viel weiter. Er empfiehlt nicht nur die fahrhässliche Tötung, sondern den Mord überlegten Mord. Alle Gefangenen, die an unseren Vorräten mitgehen, sollen umgebracht werden, falls wir sonst nicht reichen.

... Unter Verzicht auf alle theoretischen Gegengründe

müchte ich nur eine praktische Frage an Dr. Kollhoff richten: wie drückt er sich das Los der deutschen Kriegsgefangenen, wenn sein Vorschlag bei uns zur Ausführung gelangte? Zehntausende unserer Brüder befinden sich doch in feindlichen Händen. Was sagen zu der Kollhoff'schen Idee die Hunderttausende von Deutschen, die ihre Eltern, ihre Brüder, ihre Verlobten, ihre Freunde in feindlichen Gefangenenlagern wissen? Sagen Dr. Kollhoff und sein Verleger an diese Seite der Sache nicht gedacht, als sie die blutrünstige Ungeheuerlichkeit der Welt unterbreiteten?

... Ob direkte oder hypothetische Empfehlung des Mordes — das Entscheidende ist, daß es einen Deutschen gibt, der mit der Absicht, die Vernichtung der Gefangenen überhaupt als mit etwas Möglichem und unter Umständen sogar Notwendigem rechnet.

Und dieser Deutsche ist nicht etwa ein beliebiger Anonimus, den ein unglücklicher Zufall frei herumlaufen und schreiben läßt. Dr. Kollhoff hat neun Jahre hindurch bis 1912 dem deutschen Volkspartei im Rheinland. Er ist ein bekannter Sozialpolitiker, der in den Streifen der Arbeiter und Angestellten einen geachteten Namen besitzt, wenn er auch durch sprunghafte Rasionalität in seinen sozialen Auffassungen schon wiederholt starkes Befremden erregt hat. Er ist eine Persönlichkeit, die man bisher durchaus ernst genommen hat, und deren Aussagen deshalb ernsthaft behandelt werden müssen.

... Nicht wegen der praktischen Gefährlichkeit des Vorschlags, sondern wegen der ihm zugrunde liegenden Gesinnung habe ich den lauten und geschlossenen Protest der deutschen öffentlichen Meinung für angezeigt. Wir bedauern es, daß es einen Deutschen gibt, der solche grauenhaften Gedanken hegt. Aber alle Welt soll wissen, daß nur ein Deutscher sie hegt.“

Wo bleibt die Beschlagnahme der Kartoffeln?

Der Deutsche Kartoffelgroßhändlerverband verjendet an die Presse folgende Mitteilung:

Die Zufuhren von Kartoffeln wurden zu dem am Dienstag den 9. November tagenden Mitgliederversammlung des Verbandes erörtert. Nach eingehender Vorrede wurde folgender Beschluß angenommen: Es ist dem Großhandel nicht möglich, Kartoffeln in genügenden Mengen und in der gewöhnlichen Güte weder im freien Verkehr noch auf Grund von Bezugsverträgen der Kommunalverbände zu den gefestigten Preisen vom Landwirt zu erhalten. Infolgedessen ist in den Städten ein großer Kartoffelmangel eingetreten, der um so bedenklicher erscheint, als die Händler keine Ware auf Lager

haben und der Winter vor der Tür steht. Sollten auch in der nächsten Zeit keine genügenden Zufuhren von Kartoffeln stattfinden, so würde den Großhandel hierfür beträchtliche Schäden treffen.

Die an die Landwirte gerichteten Mahnungen der landwirtschaftlichen Organisationen, die Kartoffelvorräte nicht mehr länger zurückzuhalten, haben jedoch keinen Erfolg gehabt. Unter diesen Umständen erwirbt der Regierung die Pflicht, idestmöglich zur Beschlagnahme der enormen Kartoffelvorräte zu schreiten. ...

Der Untergang der „Ancona“.

Die Agence Havas meldet vom Kap Bon folgende Einzelheiten über die Torpedierung der „Ancona“: Gegen 12 Uhr mittags bemerkte das Schiff zwei Unterseeboote, die, vom Lärme der Sirene und der wegen dichten Nebels verminderten Geschwindigkeit des Schiffes begünstigt, die „Ancona“ hatten entdecken und sich ihr nähern konnten. Das Unterseeboot, welches am besten zu sehen war, war etwa 100 Meter Länge und trug am Vorderteil ein 76-Millimeter-Geschütz, ein andres am Hinterteil. Das zweite Unterseeboot stellte sich quer vor die Fahrstraße der „Ancona“, die zu fliehen versuchte.

Kaum war die „Ancona“ getroffen, als der Kapitän die Rettungsbote ausziehen ließ. Sofort nachdem das achte Rettungsbote zu Wasser gelassen war, ging die „Ancona“ unter, indem ihr Deck sich hoch aufrichtete. Die Reisenden und die Besatzung, die an Bord geblieben und auf das Hinterdeck geflüchtet waren, wurden mit dem Schiff in die Tiefe gerissen. Die acht Rettungsbote fuhren sodann nach Süden. Gegen 6 Uhr bemerkten sie ein Schiff, dessen Lichter gelöscht waren, dem sie mit Hilfe bengalischer Feuer Zeichen machten. Das Schiff näherte sich. Hier als die Unterseeboote, die den Schiffbrüchigen folgten, die Scherwerfer, mit denen sie den Sori-zant abschießen, aufschwanden ließen, änderte das Schiff den Kurs und verschwand in der Nacht. Jedes Rettungsbote setzte sodann einzeln seinen Weg fort.

Eines davon, das den Leutnant Salvemini und 26 Personen an Bord hatte, landete am Dienstag vormittag um 9 Uhr am Strande von Sidi Daud auf der Halbinsel von Kap Bon, wo die Überlebenden von der europäischen Bevölkerung aufgenommen wurden. Leutnant Salvemini glaubt, daß acht Rettungsbote mit 240 Personen und der Rest der Besatzung verloren sind. Ein andres Rettungsbote mit dem Kapitän der „Ancona“ und 28 Personen wurde am Mittwoch von einem aus Sidi Daud kommenden Schiffe auf der Insel Zembra aufgefunden, das die Reisenden aufnahm. Von einem andern Schiff unterstellt, stellte es in der Nähe des Kap Bon Rettungs-schungen an und kehrte sodann in den Hafen zurück.

Aus Washington meldet Reuters: Das Staatsdepartement hat offiziell bekanntgegeben, daß Amerikaner an Bord der „Ancona“ waren. Es ist unbekannt, ob welche davon umgekommen sind. Wenn dies der Fall ist, wird Amerika gegenüber der Monarchie die gleiche Rücksicht verfolgen wie gegenüber Deutschland hinsichtlich der Lusitania; es sei denn, daß die „Ancona“ trotz Warnungen versuchte, zu entkommen. Wie Reuters aus Rom meldet, hatte die „Ancona“ 25 Amerikaner an Bord.

Die Leidenschaft des Hofrats Horn.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(39. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Auch im Hoyer wurde viel davon gesprochen, ob das Stück dem Hofrat Horn sei oder nicht. Einige wollten es ganz bestimmt wissen, andre meineten es ebenso bestimmt ab. Auffallend war jedenfalls, daß der Hofrat nicht auf seinem gewöhnlichen Blase im Parkett saß.

„Entschieden 'ne Zame!“ erklärte der Kritiker der „Nachrichten“. „Hat zweifellos Qualitäten. Nur zu lang.“

„Und Sie, Herr Oberlehrer?“ fragte jemand einen fortpulanten arambartigen Herrn, der eben ein Leberwurstbrötchen genoss.

„Ich habe schon gesagt: wenn die Verbedie hält, was die Erboition versprochen hat, dann kann ich die Sache läßt lassen. Dann haben wir eine glänzende Tragödie mehr. Es sind ja Föhler drinne. Daß die Germanen nicht „beim Wotan“ sagen, dürfte historisch schwer zu bekräftigen sein. Dafür aber sind die Jamben datellos gewant.“

In der Ecke stand ein langausgehoßener, bläßer Herr, dem man das Mißvergnügen schon von weitem entah. Als ein anderer ihn fragte, wie ihm das Stück gefallen hätte, erwiderte er wütend: „Lassen Sie mich in Ruhe! Ich habe auch geschlafen. Ein solcher Zäwarrn! Ein solcher Blädsinn! Daß man solches Zeug überhaupt auf die Bühne bringt!“

Der andre ging lächelnd weiter. Er wußte, daß der Herr Bibliothekassistent Lanentem zu Hans selbst ein Schaubach voll unangeführter Dramen hatte.

Es klingelte. — Der vierte Akt brachte keinen rechten Fortschritt. Es kam eine Aussöhnung zwischen Friediger und Gertrude zustande, die zum Schluß doch noch von Marcia erstochen wurde.

Im fünften Akte kam es zur Ermordung des Imperators. Doch als Friediger den Thron besteigen wollte, ein gebrochener Mann, sank er tot nieder. Schon neigte Marcia sich dem jungen Sklaven zu, mit dem sie heimlich geliebt hatte, da wurden die beiden von der hereinströmenden Leibwache erschlagen. Deren Anführer verfluchte

zum Schluß, daß germanische Urkraft über alles stet: über römische Sittenverderbnis wie über die Abtrünnigen des eignen Volkes.

Als der Vorhang fiel, gab es großen Beifall. Aber nichts rührte sich hinter dem Vorhang. Die Schauspieler, die sonst nicht lange zögerten, schienen taube Ohren zu haben. Da rief hier und dort eine Stimme im Parkett noch dem Dichter. Die Mufe wurden allgemainer. Das seltsamen verstärkte sich.

Endlich teilte der Vorhang sich: Lydia und einige Schauspieler erschienen. Man applaudierte ihnen sehr, verlangte aber von neuem nach dem Dichter. Der Fürst und seine Gäste standen an der Logenbrüstung und beteiligten sich an dem Händeklatschen.

Vom zweiten Range brüllte ein Herr durch das Schallrohr seiner Söhne mit Stentorstimme: „Wir wollen den Dichter sehen!“ Es war Alexanders Zigarettenlieferant, Karandika war noch am Morgen bei ihm gewesen und hatte Lydias Rechnung bezahlt.

Das lärmende Verlangen weckte den in den Herzen schimmernden Wut. Ja, wirklich, man wollte den Dichter sehen! Das Volk im Parkett, im zweiten und dritten Rang ertösch immer lärmender die Aufforderung an den Dichter, sofort vor ihm zu erscheinen.

Endlich ging der Vorhang wieder auf, und als wäre er eine Zentnerlast, die fortzubewegen Männerkraft erforderte, erschien, von Lydia und drei Schauspielern gezogen, Alexander auf der Bühne.

Der Herr Hofrat Horn! Den alle im Publikum zum mindesten von der Straße her kannten. Man jubelte ihm zu. Man freute sich, daß es kein „auswärtiger Dichter“ war. Man triumphierte, daß man recht geraten hatte.

Der Vorhang ging auf und nieder. Wie 'n Gummi-ball“, sagte jemand im zweiten Range. Jetzt stand Alexander ganz allein und verneigte sich.

Noch einmal applaudierten der Fürst und seine Gäste, dann zogen sie sich zurück. Auch der erste Rang entleerte sich. Aber Alexanders Bekannte im Parkett blieben standhaft. Und was vom „Kabatt-Sparverein“ im Theater war, klatschte in die Hände, als sollten die Handschuhe zugehoben gehen.

„Nu wär merich aber genug!“ erklärte der Weinbändler Teichmann im zweiten Range.

„Nä, nu grad noch emal!“ erwiderte der Zigarettenhändler. Aber endlich mußte auch er sich zufrieden geben.

„Kinder, ich glaube, im Theater sind immer noch Leute, die Bravo schreiben.“ sagte Lydia lachend, als sie aus dem Schauspieleringang auf die Straße trat, wo Alexander und seine Frau auf sie warteten. „Nun, Anna, was sagst Du zu Deinem Dichtersmann? Wieviel Prozente von seinem Lantienem hat er Dir verbrochen müssen?“

„Ich habe mir eine Nivierreise gewünscht. Aber —“

„Erst muß ich jetzt nach Berlin und dort die Annahme durchsehen.“ erklärte Alexander bestimmt.

„Du bist so herunter, Du sollst Dich wirklich erst erholen.“

„Erholen! Wie habe ich mich wohlher gefühlt.“

„Kinder, nun bloß keine eheliche Szene! Ich habe rajenden Hunger. Mich gestütet's noch mit Sklaven gefütterten Muränen. Zum mindesten aber muß ich ein paar Klutern schlucken. Das Souver im „Englischen Hof“ ist doch bestellt?“

„Heute morgen schon.“

„Aho, rütcher, zum „Englischen Hof!“ rief Lydia, die als erste in den Wagen kletterte.

„Nein, halten Sie zuerst in der Ludwigstraße bei dem Obersten von Meyenburg!“ befahl Alexander und fügte zur Erklärung für seine Schwägerin hinzu, daß ihr Vater heute morgen durch seinen Barbier erfahren habe, wer der vernünftige Verfasser des Stückes sei. Er habe darauf Anne nach allem angetragen und sie gebeten, ihn von dem Erfolg der Aufführung sogleich zu benachrichtigen. Darum wolle sie schnell für einige Minuten hinaufspringen.

„Weiß Papa, daß ich die Hauptrolle spiele?“

„Das habe ich ihm natürlich erzählt.“

Lydia lehnte sich schweigend im Dunkel des Wagens zurück. Als der Schein einer Laterne auf ihr Gesicht fiel, bemerkte Alexander Tränen in ihren Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Von den 196 Passagieren des torpedierten Dampfers „Ancona“ sind Meldungen über die Schwelz zufolge 340 gerettet. Ob sich darunter die Amerikaner befinden, sagt die Presse nicht. Sie erzählt die Anzucht, daß das Schiff ohne vorherige Warnung torpediert worden sei, während selbst in den italienischen Verichten festgestellt wurde, daß der Dampfer zunächst in fliehender Verjuchte und auf der Flucht von einem Torpedo getroffen wurde.

Aus Rom wird berichtet, daß daselbst, möglicherweise deutsch, Anteseebow, das den Dampfer „Ancona“ verteilte, letzten auch die Dampfer „France“ und „Woodfield“ torpedierte. Man nannte hier es fünf Centenardampfer in fünf Tagen vernichtet. Die Entenstößen seien angewiesen, unerbittlich Jagd zu machen, um das Mittelmeer von dem „heimtückischen Feinde“ zu befreien. —

Vor der Lorettöhölle.

Dem Feldbrief eines jungen Berliner Kammeriers, der vor Givensh geschrieben worden ist, entnimmt die „Voss. Ztg.“ folgende Stellen:

„... Wir saßen gemütlich am Tische, abends, in belgischer Ruhe, nichtbühnen. Das war am Sonntagabend den 25. September. Ich hatte unsere jungen Wirtsleute, die uns so oft zum Kaffee, zur Suppe, ja sogar zu einer Sonntagstorte eingeladen hatten, zu einem kleinen, aus Feldpostpaketen arrangierten Festessen aufgefordert.

Draußen ging der Regen; wir ließen's uns gut sein. Um 10 Uhr kommt unser Geschäftsführer herein, regennass, und sagt ruhig: „Nur werdet Ihr Euch aber wundern! Es ist sofort höchste Alarmbereitschaft; alles fertigmachen. Bieleicht geht's noch nachts los.“

Wir standen auf. Keiner sagte ein Wort. Mit einem Schlage verlor die trauliche Wirklichkeit um uns, die Hoffnung auf ein paar glückliche Tage nach fünf russischen Sturmmonaten. Wir nahmen schweigend unsere Sachen zusammen, der festliche Tisch blieb unberührt; unsere Wirtsleute sahen bestrahlt und verstanden erst nichts. Dann gingen wir in die Regemacht hinaus in den Geschäftspart und verpackten alles...

Wir wußten jetzt, warum es ging; wir wußten vor dem großen verzweifeltsten Kampf, in dem wir unsere Kameraden Hilfe bringen wollten; nur schnell, nur schnell!...

Die Regemacht hindurch arbeiteten wir an unserer Stellung, hoben die Geschäftstände aus, hoben die Kammer hinein und deckten oben mit Wellblech und Bohlen alles zu, und darüber Grün, damit die Flieger uns nur nicht entdecken. Aber sie haben uns damit doch gefunden.

Seitdem haben wir bis heute Tag für Tag, und öfters auch die Nächte durch, schwere Arbeit getan, dort und in der neuen Stellung, die wir jetzt haben, neue Unterstände gehudelt, mit Schienen und Hölzern und Bohlen gestützt, Laufgräben angelegt, Munitionslöcher, wenn die alten zusammengebrochen waren, und so fort.

Das Land ringsum ist flach wie ein Tisch; aber vorn liegt der berühmte Höhenzug Neuville-Givensh-Soucheg, diese ganz zerhöferten Dörfer, und über ihnen etwas im Hintergrund der Lohesberg Loretto.

Wir hatten Ehrfurcht vor diesem Kampffeld, und in Ehren haben wir hier gekämpft und kämpfen noch. Ihr wißt, daß hier alle furchtbaren Kriegsmittel der Gegenwart gegeneinander ragen, Flieger und Fesselballons, Minen, Handgranaten, Gasbomben

und so weiter, und daß es das Höllischste, was es gibt, aushalten darf: 30 Stunden Trummelfeuer vor dem Sturm.

Wir sahen dem Kriege hier in diesen wenigen Tagen unmittelbar in die Augen als je! Denn 100 Meter neben unsterlichen Stellung lagen ein paar Häuser, in denen noch alle Bewohner waren. Dort schliefen wir, soweit wir nicht Geschäftsmache hatten, des Nachts. In einer großen Stube lagen wir unsterlich auf der Erde; jeder auf seiner Decke, der Ofen brannte warm, und eine Kerze flackerte; die Madame brachte uns Kaffee, und wir scherzten mit den Kindern und küßten uns geborgen. Aber die Fenster erzitterten von den Geschossen, die ganz nahe einschlugen.

Am 25. September hatten die Einwohner schon heimlich Gärten geflochten und Kuchen gebacken, so stark war ihre Hoffnung auf den Durchbruch. Sie haben sie wieder wegpacken müssen, diesmal und immer wieder; denn wir lassen nichts durch. Seit dem letzten großen Ansturm am 11. Oktober scheint die Müdigkeit unter den Franzosen, die Resignation des Mißerfolgs, nach solch entsetzlichen Anstrengungen, auch immer stärker sich in Laten umzusetzen: so viele Laufen über. Wir konnten gestern von unsern Geschützen aus ganz genau beobachten, wie sie über die Höhe kamen. Springweise, Hände hochgehoben, und schließlich nach rückwärts Deckung nehmend, verschwand einer nach dem andern plump in unsern Graben. Ich sah so allein über 150. . . —

Ein Erlaß zum Erlaß.

Das große Aufsehen, das der Presseerlaß des preussischen Ministers des Innern, v. Lohse, hervorgerufen hat, hat dazu geführt, daß nunmehr halbamtlich ein Kommentar zu diesem Erlaß gegeben wird. Es wird dort ausgeführt:

Aus den Worten des Erlasses: „Der Hochwohlgeborenen erlaube ich, mit den Zeitungsverlegern und Redaktionen, soweit sie ihrem Einfluß zugänglich sind, Fühlung zu nehmen, sie auf die erwähnte Korrespondenz aufmerksam zu machen, ihnen die Benutzung aus Herz zu legen usw.“ ging klar hervor, auf welchen Umkreis der Minister die Fühlungnahme wegen der Benutzung des Korrespondenzapparats beschränkt wissen wollte. Es ist denn auch nach den vorliegenden Berichten durchgehends dahingehend verfahren worden, daß die angeordnete Fühlungnahme sich nur darauf erstreckt, denjenigen Organen, die bisher die im Erlaß erwähnte ehemals halbamtlich informierte Korrespondenz benutzt hatten, für die Zukunft die Benutzung des neu bereitgestellten Korrespondenzapparats nahezu legen. Um jedoch allen etwa möglichen, ja auch in öffentlichen Erörterungen satige gerietenen Mißdeutungen zu begegnen, hat der Minister seine Auffassung über die praktische Bedeutung des Erlasses nochmals in einem zweiten Erlaß ausdrücklich klargestellt. In dem zweiten Erlaß heißt es wörtlich:

„Wie ich aus den mit erstatteten Berichten über die Ausführung meines Rundlasses vom 19. April 1915 — P 219 — ersehe, ist meine Absicht dahin richtig erkannt worden, daß die Fühlungnahme der Landräte wegen Benutzung des Korrespondenzapparats der Zentralbureau für die deutsche Presse sich hauptsächlich darauf beschränken muß, die Benutzung des Materials der halbamtlichen Korrespondenz durch eine der im Kreise erscheinenden Zeitungen anzupreisen. Der Wettbewerb der Zeitungen schließlich es ganz von selbst aus, daß mehrere an einem Orte oder in nächster Nachbarschaft erscheinende Zeitungen ein und denselben Text bringen. Das Informations- und Nachrichtenmaterial steht sämtlichen Blättern auf dem Wege des Abonnements zur Benutzung frei. Die Notwendigkeit, die Absichten und Anschauungen der Regierung auch in der Presse zu Gehör zu bringen, läßt wohl dringend erwünscht

erscheinen, daß ein Organ in jedem Kreise durch die Vermittlung des von mir bereitgestellten Korrespondenzapparats regierungsgünstig informiert ist. Dies Organ wird natürlich diejenige Zeitung sein, in der auch die amtlichen Bekanntmachungen erscheinen.

Daß die anderen Organe ihren Bedarf an journalistischem Material, wie es Korrespondenzen vermitteln, im freien Wettbewerb der verschiedenen Korrespondenzunternehmen decken und sich in dieser Hinsicht von ihrem journalistischen Bedürfnis einerseits, ihrer politischen Stellungnahme andererseits leiten lassen, kann durch meinen Erlaß vom 19. April dieses Jahres nicht berührt werden.“

Demnach soll sich die Beeinflussung der Presse eigentlich nur auf die Kreisblätter beschränken. Dazu hätte es eines solchen Erlasses gar nicht bedurft, denn die Kreisblätter stehen schon jetzt unter der strengen Aufsicht der Landräte. Wollte Herr v. Lohse also weiter nichts erreichen, als nur die Kreisblätter für die jeweilige Politik der Regierung mobil zu machen, dann hätte er sich diesen Erlaß sparen können. Der Wortlaut des Erlasses konnte gar keine andre Deutung zulassen, als die, die er in der Öffentlichkeit gefunden hat. —

Burgfrieden in Sachsen.

In der Sitzung des sächsischen Landtags vom Mittwoch wurde das Präsidium gewählt. Die konservative Fraktion hat an die Sozialdemokraten ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß die Konservativen diesmal keinen sozialdemokratischen Vizepräsidenten wählen würden. Als Grund war angegeben, die Sozialdemokraten hätten im vorigen außerordentlichen Landtag den Burgfrieden nicht in der gewünschten Weise gewahrt und ihre für diesen Landtag eingebrachten Anträge bedeuteten eine Kampfsache gegen die bürgerlichen Parteien. Dieses Schreiben wurde in der öffentlichen Plenarsitzung verlesen und darauf beantwortet, daß die sozialdemokratische Fraktion ihre Anträge nach eigenen Pflichten ermessen und ohne Rücksicht auf andre lediglich im Interesse des Volkes stelle, daß sie ferner ihre Taktik in keiner Weise von einer bürgerlichen Partei beeinflussen lasse. Die sozialdemokratische Fraktion erkläre in dem Schreiben der Konservativen eine Herausforderung zum Kampfe, den sie annehmen würde. Dieser Erklärung stimmten die Sozialdemokraten lebhaft zu.

Der konservative Abgeordnete Dr. Böhmert suchte das Schreiben eine andre Deutung zu geben und betonte nochmals, daß die sozialdemokratischen Anträge gegen den Burgfrieden verstießen.

Als Präsident wurde dann einstimmig wieder der national liberale Abgeordnete Dr. Vogel gewählt. Bei der Wahl der ersten konservativen Vizepräsidenten gaben die Sozialdemokraten und drei Bürgerliche weiße Stimmen ab. Als zweiter Vizepräsident wurde wieder Genosse Frickhoff gewählt, gegen den die Konservativen durch Abgabe weißer Zettel demonstrierten. Bei der Wahl von drei Sekretären lehnten unsere Genossen ebenfalls den Konservativen ab und schlugen dafür Genossen Fleißner vor, für den außer der sozialdemokratischen Fraktion noch einige Bürgerliche stimmten. Gewählt wurden je ein Konservativer, ein Nationalliberaler und ein Freisinniger. Zu stellvertretenden Sekretären wurden schließlich durch Zufall einstimmig Genosse Fleißner und ein Nationalliberaler gewählt. —

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 12. November. (Betrug.) Vor dem Landgericht hatte sich der 16jährige Bureaugehilfe A. N. wegen Betrugs zu verantworten. N. hat seinem Arbeitgeber aus der Postkasse 710 Mark entwendet, eine Postanweisung über 28 Mark und einen Wertbrief über 328 Mark mit der Unterschrift des Empfängers gefälscht. Das Geld verwendete er zu einer Vergnügungstour. Als das Geld ausgegeben war, verjuchte er in Darmstadt einen weiteren Betrug. Der jugendliche Angeklagte wurde wegen Diebstahls, Urkundenfälschung mit Betrug und unerlaubten Waffentragens zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verkauf von Arbeitspferden. Durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Montag vormittag 10 Uhr im städtischen Viehhof zu Halle ein Verkauf von etwa 35 Stück volljährigen schweren belgischen Arbeitspferden (Wallachen und Hengste) statt. Der Verkauf erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können. —

Bernigerode, 12. November. In einem Kasarats in England ist im 42. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung, die er sich im Feldzug angezogen hatte, gestorben. Er war seit 1907 bejodertes Mitglied des Magistrats. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 12. November. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Rechnungslegung der Sparkasse vom Jahre 1914 weist einen Ueberschuß von 188002 Mark 39 Pf. auf. Der Vaterländische Frauenverein hat beantragt, ihm als Entschädigung für die Portion Suppe und das Liter Milch vom 1. Oktober bis je 24 Pf. zu zahlen. Der Magistrat hat nach Prüfung des Antrags die Berechtigung der Entschädigung anerkannt und erlaubt die Veranlagung, die Sache zu bewilligen. Genosse Meinel führt aus: Bei den jetzt bestehenden Lebensmittelpreisen könne man der Forderung die Berechtigung nicht abprechen. Etwas berechtigter ist es aber, wenn auch die Lebensmittelpreise für Kriegerveteranen und Stadträte in gleicher Weise erhöht würden. Wenn man schon dem Frauenverein die Sache um 30 Prozent erhöhen müsse, so wäre eine Erhöhung für alle andern Umerziehungsberechtigten ebenso erforderlich, zumal diese die nur einzeln einkaufen, doch für alle Lebensmittel erhöhte Preise bezahlen müssen. Meinel verweist auf die ministerielle Anweisung, die in der Erkenntnis der Unzulänglichkeit der gewöhnlichen Unterhaltungen die Gemeinderäte erjucht, Kartoffeln, Kohlen und Kleidungsstücke an die bedürftigen Familien abzugeben, ohne diese auf die gewöhnlichen Lebensmittelpreisen in Anrechnung zu bringen. Genosse Dörmals bringt einige Fälle zur Kenntnis der Versammlung, in welchen Empfänger die Milch entzogen wurde. Auf Verjuchung: bei dem zuständigen Beamten wurde ihnen genehmigt, sie mögen sich die Milch von der erhöhten Staatsunterstützung beschaffen. Frauen, die unter größten Schwierigkeiten

die Geschäfte ihrer Ehefrauen fortführen, wurde die Staatsunterstützung ebenfalls mit dem Hinweis auf die erhöhte Staatsunterstützung entzogen. Das erzeugt Erbitterung, die noch gesteigert werde durch die Art, wie die Kriegerveteranen von den Beamten bei der Stellung der Anträge behandelt wurden. Die Frauen haben ihm meinet ihr Leid beklagt und gehen zur Weiterverfolgung ihrer gerechtfertigten Anträge nicht wieder nach den betreffenden Stellen hin, so daß sie lieber auf die Unterhaltungen verzichten. (Die häufigsten Klagen kommen von den Personen, die ihre Anträge im Stadtkriegsamt vorzubringen haben. D. H. Durch den Stadtrat Friedrich wird erklärt, daß er in allen Fällen, die ihm unter Namensnennung mitgeteilt würden, Abhilfe schaffen würde. Die von Meinel angezogene Verfügung des Ministers habe er allen Antragsstellern durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Armenkommission zur Kenntnis gebracht. An dem guten Willen des Magistrats fehle es nicht. Uebergriffe einzelner Unterbeamten könnten vorkommen, sie würden, sobald die Behörden als berechtigt anerkannt werden, die strengste Abmahnung finden. Nachdem der Genosse Meinel einen Zusatzantrag gestellt hat, wird der Erhöhung der Entschädigung für den Vaterländischen Frauenverein zugestimmt. Der Stadtvater Meinel führt vor, den Antrag Meinel dem Magistrat zu überweisen. Nach einem Antrag des Magistrats soll das Präsidium für die am Ort erscheinenden Zeitungen, die sie für amtliche Bekanntmachungen erhalten, vorläufig für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis zum 31. März 1916 jährlich von 550 auf 800 Mark erhöht werden. Begründet wird der Antrag mit den höheren Kosten der Materialien, den erhöhten Löhnen und mit dem durch die Kriegszeit bedeutend mehr in Anspruch genommenen Raum der Blätter. Genosse Meinel erklärt, daß die Vertreter der 3. Abteilung die Berechtigung der Forderung wohl anerkennen, jedoch aus besondern Gründen ihr nicht zustimmen können. Er sowie seine Freunde haben die Ueberzeugung, daß hier eine Unrechtmäßigkeit der „Volksstimme“ und deren Leser erfolge, die sich nicht rechtfertigen lasse. Die „Volksstimme“ steht mit der Leijerszeit an zweiter Stelle in Burg. Auch die Leser dieser Zeitung hätten ein Anrecht auf die von der Stadt erlassenen Bekanntmachungen. Man habe bei früheren Verhandlungen in dieser Sache den Rat gegeben, die Bekanntmachungen des Magistrats in der „Volksstimme“ unentgeltlich zu bringen. Das sei bisher geschehen. Der Magistratsantrag findet Annahme. Der Antrag Meinel, auch der „Volksstimme“ gegen das gleiche Präsidium wie den örtlichen Zeitungen die amtlichen Bekanntmachungen zu überweisen, findet nur die Zustimmung der Sozialdemokraten. Die Berücksichtigung der „Volksstimme“ durch den Magistrat liegt nicht nur im Interesse der Leser dieser Zeitung am Ort, sondern liegt vor allen Dingen auch im Interesse des Magistrats selbst und der städtischen Beamten. Schon aus verwaltungsrechtlichen Gründen ist es notwendig, daß die Bekanntmachungen des Magistrats rechtzeitig von allen Einwohnern gelesen werden. Das ist unter den jetzt bestehenden Verhältnissen nicht immer möglich. —

(Die Protokollausgabe) für die Zeit vom 15. November bis 15. Dezember findet am 15. November von vormittags 10 bis 12 Uhr statt. Die Ausgabenstellen sind die-

selben wie bei der letzten Ausgabe. Nur für den 5. Bezirk (Vierpühler Weg, Süd- und Lüdersdorfer Straße) ist an Stelle des Lehrers Wölle der Steuersekretär Jakobson als Vertrauensmann getreten. —

(Die elektrische Lichtleitung) ist bei der letzten Besprechung geklärt worden. Die Eisenstücke einer Fahnenstange, die die Leitungsröhre berühren, verursachen Kurzschlüsse. Durch das Herabfallen der Leitungsröhre konnten auch Personen verletzt werden. Das Betriebsamt warnt vor Beschädigungen der Leitung und will die Schuldigen jährenjahrpflichtig machen. —

Wahlkreis Raabe-Oschersleben.

Leuchsburg, 12. November. (Der Bruch des Burgfriedens.) Nach der Ansicht des Bürgervereins war es der Akt der Willkür, wenn der im Stadtparlament nicht vertretene Arbeiterschaft bei der Stadtverordnetenwahl ein Mandat überlassen wurde. Auf Grund dieser Erwägungen hatte der Bürgerverein in seiner Versammlung beschlossen, das Mandat des verstorbenen Stadtverordneten Riebeck nicht wieder zu beanspruchen, sondern es von einem Vertreter der Arbeiterschaft annehmen zu lassen. Kurz vor der Wahl erschien dann im „Kreisblatt“ das Eingefandte eines „Handwerkers“, der nicht verstanden konnte, wie der Bürgerverein der Sozialdemokratie ein solches Zugeständnis machen konnte. Die Wirkung dieses Vorstoßes gegen die Respektierung des Burgfriedens war, daß unser Kandidat nicht gewählt wurde. In seiner Stelle wurde der Mittelständler Riebeck gewählt. Der Ausgang der Wahl ist ein arge Mamage für die Bürgerlichen. Nachdem das Versprechen gegeben war, der Sozialdemokratie das Mandat zu überlassen, konnte erwartet werden, daß die Auffstellung eines Gegenkandidaten unter allen Umständen verhindert wurde. Das ist nicht geschehen. Damit haben sich die Verantwortlichen eines Vergehens schuldig gemacht, das richtig zu kennzeichnen uns der sogenannte Burgfriede nicht gestattet. Die Stimmenzahl, die Riebeck auf sich vereinigte, ist wesentlich geringer als die der übrigen bürgerlichen Kandidaten. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß sich ein Teil der bürgerlichen Wähler doch getrennt hat, das gegebene Versprechen nicht zu halten. Mit welcher Entrüstung würde wohl Herr Riebeck mit seinen Freunden die Sozialdemokratie beurteilen, wenn von deren Seite in gleicher Weise ein Bruch des Burgfriedens erfolgt wäre? —

(Höchstpreise für Milch und Butter.) Der Kreisaustrich hat für den Landkreis Quedlinburg nachstehende Höchstpreise festgesetzt: Das Liter Milch auf 24 Pf., 1 Pfund Walfereibutter 2,54 Mark, 1 Pfund ausländische und Landbutter 2,40 Mark. —

Wahlkreis Salzweidel-Garbelegen.

Garbelegen, 12. November. (Erhöhen.) Der Kreisaustrich hat, der seit einigen Tagen von hier verschunden ist, wurde in Leipzig von der Polizei erschossen und gefunden. Nach seinem Verschwinden wurde festgestellt, daß am selben Ort im Betrag von 2000 Mark fehlten. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 267.

Magdeburg, Sonnabend den 13. November 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 12. November 1915.

Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide.

Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 22. Oktober 1915 findet am 16. November eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Weizen statt. Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtliche Landwirtschaftsbetriebe, ferner auf Bäckerei-, Konditorei-, Handels- und Fabrikbetriebe, sowie auf Tierhändler, auch wenn sie die am 16. November vorhandenen Vorräte von der Stadt erhalten haben. Die Aufnahme hat die in der Nacht vom 15. zum 16. November vorhandenen Vorräte an Roggen, Weizen, Spelz sowie Gerste und Einkorn (allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt), Hafer sowie Weizenmehl (auch Dunst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, einschließl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls zu erfassen. Es ist besonders darauf zu achten, daß sämtliche Vorräte, auch die auf fremden Speichern, in Schiffen und Eisenbahnwagen befindlichen, von dem Eigentümer der Vorräte angezeigt werden unter genauer Angabe des betreffenden Lagerhalters und Inventares.

Die Angaben sollen in Zentnern und Pfund. Die Erhebung der Vorräte wird durch Zählkarten, welche die Besitzer der Vorräte an diejenigen Betriebe, deren Angehörige der Behörde bekannt ist, anzufragen. Wer keine Zählkarte erhalten hat, wird hiermit öffentlich zur Abgabe der Anzeige aufgefordert und hat die erforderliche Zählkarte auf dem für ihn zuständigen Polizeibüro in Empfang zu nehmen. Die Abholung der ausgefüllten Zählkarten erfolgt am 17. November. Bis zum gleichen Tage haben auch diejenigen, welche von der Polizei keine Zählkarte erhalten haben, die Anzeige zu erstatten. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, setzt sich strenger Bestrafung aus.

Die Höchstpreise für Schweinefleisch.

Die preussische Ausführungsverordnung zur Vermeidung über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch ist den Behörden zugewandt. Sie enthält u. a. die wichtige Bestimmung, daß die Gemeinden fortan verpflichtet sind, Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren festzusetzen. Auch bei verschiedenen Preisen für die einzelnen Fleischsorten darf der Preis für keine Sorte die vorgeschriebenen Preisgrenzen überschreiten. Die Preise für gefälztes und geräucherter Speck, für ausgelassenes Schweinefett und für Würstwaren sind im Verhältnis zur Preisgrenze für frisches Schweinefleisch und rohes Schweinefett festzusetzen.

Auch nach dieser Ausführungsverordnung dürfte für sicheres und gehacktes Fleisch nicht — wie es in Magdeburg geschehen ist — ein besonderer Aufschlag festgesetzt werden. Als zubereitete Waren, die eine besondere Arbeit verursachen und darum eine besondere Preisfestsetzung zulassen, werden ausdrücklich gepökeltes, geräucherter Speck, gefälzter und geräucherter Speck, ausgelassenes Fett und Würstwaren bezeichnet. Der Preis von 1,80 Mark für ausgelassenes Fleisch und 1,60 Mark für gehacktes widersteht also nicht nur der Bundesratsverordnung, er widerspricht auch der preussischen Ausführungsverordnung. Der Bescheid der Reichsprüfungsstelle, den wir im Anschluß an die Magistratsbekanntmachung in letzter Nummer mitteilten, wird schwerlich aufrechterhalten werden können.

Zu Berlin setzte, wie wir schon mitteilten, die Fleischprüfung den Höchstpreis, der gleichlich für frisches Fleisch in Berlin und Vororten 1,40 Mark für das Pfund beträgt, als Einheitspreis für alle Fleischsorten fest. Und zu den besseren Fleischsorten sollte bekanntlich Bauchfleisch, Speckbraten, Knochen usw. zum gleichen Preise hinzugezogen werden. Gegen diese angekündigte Praxis wenden sich die Blätter aller Parteischattierungen. Nunmehr wird von offenbar zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Behörde eine solche Umgehung der Bundesratsverordnung nicht zulassen werde. Der schöne Versuch der Berliner Schlächter glückte also nicht.

Vom Elektrizitätswerk.

In dem jetzt erschienenen Jahresbericht werden über die Betriebsergebnisse des Jahres 1914 folgende Mitteilungen gemacht:

Die Entlohnung des Wertes im Rechnungsjahr 1914 mußte natürlich unter der Einwirkung des Krieges leiden. Im Kriegsjahre, und zwar in den Monaten August und September, ließ die Stromabgabe stark nach. In der Folge trat jedoch eine erfreuliche Besserung ein, da die hiesige Industrie große Heeresaufträge übernahm, die eine umfangreiche Kraftstromlieferung erforderten. Auch durch die hier eingerichteten Militärwerkstätten wurde der Stromverbrauch nicht unmerklich herabgesetzt. Trotzdem zeigen aber alle Titel der Einnahmen aus der Stromlieferung einen Rückgang gegen das Vorjahr. Während im Jahre 1913 insgesamt eine Einnahme von 3.001.075,42 Mark zu verzeichnen war, betrug sie 1914 nur 2.922.424,33 Mark, mithin weniger 78.651,09 Mark.

Trotz des Rückgangs an Stromerinnahmen war es durch Ersparnisse bei den Betriebsausgaben und durch die beschlossene Verringerung der Rücklagen in den Erneuerungsbestand möglich, einen noch um 59.903,93 Mark höheren Ueberschuß gegen das Vorjahr zu erreichen. Er betrug 1.468.620,25 Mark gegen 1.409.414,32 Mark im Vorjahr. Wenn auch, so heißt es im Bericht, dieser Ueberschuß im Vergleich mit den Ueberschüssen der früheren Jahre als befriedigend bezeichnen werden kann, so bleibt er im Vergleich mit dem Haushaltsplan unbefriedigend, da die erreichten Einnahmen aus der Stromlieferung bedeutend hinter den Veranschlagungen des Haushaltsplans zurückblieben. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Einnahmen im Haushaltsplan auch unter Berücksichtigung normaler Zeiten überschätzt sind.

Durch höhere Nebeneinnahmen von 20.181,50 Mark und Verringerung der gesamten Betriebsausgaben um 115.549,42

Mark gegen den Haushaltsplan war es möglich, die verringerten Stromerinnahmen etwas auszugleichen, und es bleibt infolgedessen der erreichte Ueberschuß (Reingewinn) von 1.468.620,25 Mark nur noch um 206.241,12 Mark hinter dem im Haushaltsplan vorgesehenen Reingewinn von 1.674.760,37 Mark zurück. Infolge des im Herbst eingetretenen Petroleummangels hat sich die Anzahl der Lichtabnehmer bedeutend vermehrt. Ganz besonders wurde diese Steigerung der Abnehmerzahl dadurch herbeigeführt, daß die städtischen Hörschulen beschloßen, für diejenigen Wohnungen, die nur auf das Petroleum als Beleuchtungsmittel angewiesen waren, elektrische Beleuchtungsanlagen auf städtische Kosten einzurichten und den Wohnungsinhabern gegen Miete zu überlassen. Der Anschlußwert für Licht hat jedoch in demselben Verhältnis wie sich die Anzahl der Abnehmer steigerte nicht zugenommen, sondern die Zunahme des Anschlußwertes ist hinter der Zunahme des Vorjahres zurückgeblieben, woraus geschlossen werden kann, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr nur kleine Anlagen angeschloßen wurden. Insgesamt waren am 1. April 1915 angeschloßen 24.315 Glühlampen, 1.067 Vogenlampen und 4423 Motoren und Apparate. Längere Stromunterbrechungen sind im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen gewesen.

Stadtverordnetenwahl in Luckau.

Zwischen Vertretern des Bürgervereins, des Budauer Hausbesitzervereins, des Evangelischen Arbeitervereins, des katholischen Männervereins, der Werkvereine des Krupp-Gewerks und der Maschinenfabrik von H. Wolf sowie des Städtischen Bezirksvereins Magdeburg-Luckau fand unter Vorsitz des Stadtv. Bohme eine Vorbesprechung über die für den 22. November angelegte Stadtverordnetenwahl der dritten Wahlabteilung in Luckau statt. Das Ergebnis war, den bestehenden Vorkandidaten unter den verbleibenden Parteien nicht zu föhren und keinen eignen Kandidaten aufzustellen. Für den Luckauer Handwerkermeister- und Gewerbeverein hatte dessen Vorsitzender die Erklärung abgegeben, daß sich der Verein den Beschlüssen der Vertreterversammlung anschließt.

Diese Erklärungen entsprechen einer Vereinbarung der Fraktionen des Stadtparlaments. Es ist also damit zu rechnen, daß unsern Wessenen Luckau, dem bisherigen Träger des Mandats, kein Gegenkandidat gegenübergestellt wird. Er wird wieder ins Stadtparlament einziehen. Eine kampflöse Wahl darf aber noch lange keine glatte Wahl sein. Die Wähler der dritten Abteilung müssen durch eine starke Beteiligung an der Wahl beweisen, daß ihr Interesse an Allgemeinangelegenheiten nicht gelockert ist. Diese schwere Zeit verlangt gebieterisch, daß jeder dem Gemeinwohl diene. Die Abgabe einer Wählerstimme ist ein leichter Dienst, den kann jeder Wähler leisten. Die Wähler, die Wessenen Luckau mit zum Siege verhelfen haben, als um das Mandat gekämpft werden mußte, haben die besondere Pflicht, für eine gute Wahlbeteiligung zu sorgen. Sie bringen damit zum Ausdruck, daß ihnen das Wahlrecht etwas gilt. Am 22. November heißt darum die Parole: Heran zur Wiederwahl des Stadtv. Luckau!

**Die diesmonatliche
Haussammlung d. Roten Kreuzes**
2250 findet am
Sonntag den 14. November 1915 statt.

Unterstützung der Kriegervfamilien. Am Donnerstag fand im Reichstagsgebäude eine Besprechung über die Handhabung des Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften zwischen den Vertretern der Reichsbehörden und der sämtlichen Bundesregierungen statt. An diese Besprechung schloß sich eine weitere Verhandlung an, zu der außerdem der Deutsche Städtebund, der Reichsverband deutscher Städte, der Verband der größeren Landgemeinden, der Kriegsaussschuß der deutschen Industrie, der Bund der Landwirte sowie die Gewerkschaften aller Richtungen eingeladen erhalten hatten. Ministerialdirektor Lewald als Vorsitzender teilte mit, daß in Aussicht genommen sei, unter Wegfall der bisherigen Beschränkungen die Familien-Unterstützungen in Zukunft auch den Angehörigen sämtlicher aktiver Mannschaften zu gewähren.

Arbeiterjugend. Am Sonntag unternimmt die Jugend einen Ausflug nach Buntentel. Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Artillerie-denkmal Friedrichshagen. Die Budauer treffen sich um 1 Uhr am Wilhelmshagen. Gute Beteiligung wird erwartet.

Wiederverheiratung von Kriegervfrauen. Es ist vorgekommen, daß Kriegervfrauen andere Männer heirateten, weil sie irrtümlicherweise angenommen haben, daß ihre Männer im Felde gefallen seien. Späterher ist dann die Nachricht eingetroffen, daß sich die Totgeglaubten in Gefangenschaft befinden. Es können nun erhebliche Verwicklungen entstehen, wenn die für tot gehaltenen Ehemänner nach Beendigung des Krieges nach Hause kommen und erfahren, daß ihre Frauen andere Männer geheiratet haben. Das Gesetz gibt dem heimkehrenden Ehemann das Recht, die neue Ehe im Wege der Klage anzufechten. Das gleiche Recht hat die Ehefrau und sogar der neue Ehegatte, weil auch diesen Gewissensbedenken drücken mögen. Wenn aber der zurückkehrende Ehemann das neue Eheglück seiner Gattin nicht föhren will und auch diese nicht das Bedürfnis zeigt, so kann der Ehemann sich mit einer anderen Frau verheiraten. Aus der Ehe mit dem neuen Ehegatten herabgegangene Kinder gelten glücklicherweise als ehelich. Haben die beiden Ehegatten doch keine Ahnung davon gehabt, daß die Rechtsgültigkeit ihrer Ehe derart in Zweifel gezogen werden könnte. Es sei bemerkt, daß die hier vorgetragene Regelung freilich vom Bürgerlichen Gesetzbuch nur für den Fall gedacht ist, daß ein durch Ausschlußurteil für tot erklärt noch leben und nach Hause zurückkehren sollte. Aber man darf wohl annehmen, daß die gleichen Bestimmungen gelten, falls der Tod irrtümlicherweise angenommen worden ist, und daß der für tot Gehaltene (nicht tot erklärte) später wieder auftaucht.

Nachforschung nach Vermissten. Den Angehörigen von Verwandten wird anheimgestellt, falls ihnen über deren Verbleib innerhalb 3 Monaten keine Nachricht zugegangen ist, Dienstgrad, Namen und Truppenteil dem Zentral-Nachweisedeureau des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorothienstraße 48, mitzuteilen, damit die Aufnahme des Verwandten in den Vermisstenverzeichnis und Nachforschungen angefleht werden. Dabei wäre auch anzugeben, welche Nachricht den Angehörigen vom Verwandten selbst oder von anderer Seite über seinen Verbleib zuletzt zugegangen ist.

Schweinefleischhöchstpreis in den südlichen Verkaufsstellen. Nachdem der Höchstpreis für frisches rohes Schweinefleisch auf 1,40 Mark festgesetzt ist, wird das Schweinefleisch in den südlichen Verkaufsstellen zum Preise von 1,30 Mark abgegeben. Die Preise für die übrigen Fleischsorten bleiben zunächst unverändert. Am Sonnabend den 13. November kommt von 8 Uhr an auf dem Hauptbahnhof, Tor 6, frisches Gemüse zum Verkauf, und zwar Weißkohl in Mengen von 10 Pfund zu 40 Pfennig, Sellerie in Mengen von 10 Pfund zu 90 Pfennig.

Wieviel Milch braucht ein Kind? Darüber berichten in der „Medizinischen Klinik“ der Akademie der Kinderheilkunde Prof. Heubner und Prof. Brandenburg: „Bei künstlicher Ernährung des Säuglings genügt das erste Vierteljahr ein halbes Liter Milch, der mit einem halben Liter Hafer- und Gerstenschleim und 50 Gramm Zucker vermischt wird. Vom zweiten Vierteljahr an muß die Milchzufuhr auf vier Kränkel verdoppelt werden, der vom 1. Monat an Gemüße in Gestalt der Kriebenswärschen Gemüsepulver und zwei aus Grieß oder Amiesend und vom 7. Monat auch Obst zugefügt werden kann. Vom zweiten Lebensjahr an bis zum Ende des Sechsten kann die tägliche Milchgabe auf 1/2 Liter beschränkt werden, und im Schulalter auf 1/2 Liter, die dem Malz- oder Kornkaffee zugesetzt wird. Für Kranke im Krankenhaus kommt Brandenburg auf Grund der Erfahrungen im Wichow-Krankenhaus zu dem Resultat, daß etwa 1/2 Liter auf den Kopf des Krankenbestandes die zweckmäßigste Ernährung aller in einem gemischten Krankenhaus untergebrachten Kranken gewährt. Die Beschränkung der Milchmenge wird dadurch leichter ertragen, wenn für die Kranken wohlfleisige Erfrischungen, wie Kakao und alkoholfreie und nährstoffreiche Biere (Malzbier) zur Verfügung stehen.“ Ein drittel Liter Milch wird kaum ein Arbeiterkind im Schulalter bekommen. Gewöhnlich läuft die Arbeiterfamilie in normalen Zeiten ein halbes Liter täglich für die ganze Familie. Jetzt fällt das auch noch sehr häufig fort, der Kaffee wird „schwarz“ getrunken.

Mehlzusatzmarken werden durch die Beratungsstellen des Nationalen Frauenbundes vom Magistrat an Familien, die ein Einkommen bis zu 3000 Mark haben, jetzt schon für diesen Monat ausgeben: Altstadt, Breitenweg 5, Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr; Sudenburg, Braunschweiger Straße 27, Montag und Freitag von 10 1/2 bis 1 Uhr; Luckau, Schönebeker Straße 95, täglich von 2 bis 3 Uhr; Neustadt, Rathaus, Montag und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. — Breiter Weg 5 ist gute Marmelade zu 40 Pf. das Pfund zu haben.

Umwählung der Roten-Kreuz-Wärschen. Vom Roten Kreuz wird umgekehrt: Der immer mehr zunehmende Mangel an geeigneten Botenkräften ist Grund, weshalb die Abholung der Roten-Kreuz-Wärschen nicht immer so regelmäßig gelassen kann, wie es wohl wünschenswert wäre. Wir wären sehr dankbar, wenn uns nach Möglichkeit die Wärschen, auch nicht gefüllte, zur Umwählung zugeföhnt würden oder aber um telefonische Aufforderung zur Abholung gegeben würde, damit die vielen berechtigten Anfragen, die großen Zeitverlust für die Boten bedeuten, wegfallen.

Die Generalversammlung der Strumpfwirker-Sterbefassungs-Gesellschaft findet morgen Sonntag den 14. März, vormittags 10 Uhr, im „Weißen Hirsch“ (oberer Saal) Friedrichsplatz 2, statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Das große Los der preussischen Staatslotterie ist gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 62301; der Gewinn beträgt 500.000 Mark. Es gibt also in diesen grauen Tagen noch Leute, die Glück haben.

Betrüger als Bettelbrieffschreiber. Der Schmiedegeselle Hugo Rehner aus Berlin hat hier seit 10. Oktober d. J. als Otto Großmann gewohnt und in der Weise Bettelbrieffe verfaßt, daß er unter diesem Namen Bettelbrieffe an besorgene Leute sandte in denen er fälschlicherweise schrieb, er sei verheiratet und aus dem Felde zurückgekehrt. Er erhielt Geld und Kleingeldstücke, von denen die letzteren sofort zu Geld gemacht wurden. Seine Einnahmen sollen sich täglich auf sechs bis zwölf Mark belaufen haben.

Gestohlen wurden am 9. d. M. vormittags aus einer verlassenen Wohnung in der Kaiserstraße eine goldene Damen-Memontouhr nebst Dublette und eine Taschenuhr aus Nickel; in der Nacht zum 10. aus einer verlassenen Wohnung in der Großen Junterstraße eine Gold-Herren-Memontouhr (Sabonnette); am 11. vormittags gelegentlich des Muttertagsfestes in der „Röschhölle“ in dem Auskleideraum ein gelblicher Sommerüberzieher und ein braunes Gebildschuh mit etwa 6 Mark; in der Zeit von 1 bis 1 1/2 Uhr nachmittags aus dem Jahr des Hauses Breiter Weg 69 ein Fahrrad „Nedarius“ mit schwarzem Rahmen, gelben (schwarz gestreiften) Felgen, Freilauf mit Nüchtrbremse und nach unten gebogener Lenkstange; in der Zeit von 7 bis 10 1/2 Uhr abends aus einem unverlochtenen Zimmer in der Döbnerstraße ein goldener Ring mit künstlichen, weißen Stein, auf dem sich hellblaue Malerei befindet, sowie ein kleiner Nickelwecker; nachmittags gegen 5 1/2 Uhr aus der Wabehube einer Fabrik in der Neustadt ein goldener Drahting.

Ermittelte Diebe. Die Diebe, die in der Nacht zum 9. d. M. aus einem Schaufenster in der Himmelsreichstraße Schokolade und Konfitteren gestohlen haben, sind als zwei 14 Jahre alte Knaben und ein Malerlehrling ermittelt. Aus einem verlassenen Keller am Balmbergsweg wurden am 9. d. M. etwa 1 1/2 Zentner Kartoffeln und 1/2 Zentner Kohlensteine gestohlen. Als Dieb ist ein in demselben Hause wohnender 15 Jahre alter Arbeitsbursche ermittelt.

Konzerte, Theater etc.

Militär-Konzert. Im „Neuen Schwan“, Leipziger Straße 45a, findet am Sonntag, 4 Uhr nachmittags, ein Konzert der Ober-Gras-Kapelle statt.

Ein Konzert-Vortragsabend findet am Sonnabend im Kaffeehaus Peters, Breiter Weg 20, zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Magdeburger Krieger statt.

Stadttheater. Zur Schillerfeier, die wegen des Theaterkonzerts nicht am Mittwoch den 10. November stattfinden konnte, wird am Sonnabend des Dichters großes Völkervereinungs-drama „Wilhelm Tell“ gegeben werden. Am Sonntag nachmittags geht als vollständige Vorstellung zu kleineren Preisen „Der Raub der Sabinerinnen“ in Szene, während abends die romantische Oper „Hans Heiling“ zum erstenmal nach längerer Pause zur Aufführung gelangt.

Kleine Chronik.

Ein Gattenmord.

In Neustadt bei Binne erschloß ein Fleischer seine junge Frau, weil sie ihm die Herausgabe von Geld verweigerte...

Große Fabrikbrände.

Aus Neuhof wird gemeldet, daß die Noebeling-Fabrik in Brandon in New York, die für die Mittlern Stadtdraht anfertigen, in Brand geraten...

Muttlar eines kranken Vaters.

Der durch den Tod seiner Frau schwerverwundet gewordene Eisenbahnbeamte Balance aus Etzelbrück in Suremburg...

Vereins-Kalender.

Gewerbegerichtspräsident. Am Dienstag den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Böhmke, Kleine Klosterstraße 15/16.

Briefkasten.

Gewerkschaftskartell Neuhaldensleben. Im Vereinskalender kostet eine Seite 10 Pfennig. Ihre Notiz umfaßt zwei Seiten, kostet also nicht 10, sondern 20 Pfennig.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Elbe, Saale), date, and water level. Includes sub-sections for 'Wasserstände' and 'Wunde'.

Wettervorhersage.

Sonntags den 13. November: Unbeständig, mild, Regenschauer.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 11. November. Todesfälle: Witwe Minna Gille geb. Fieders, 66 J. 1 M. 25 T. Eisenbahn-Jugführer August Behrens, 59 J. 3 M. 24 T. Anna geb. Andrian, Ehefrau des Kaufmanns Raul Riese, 30 J. 1 M. 23 T. Blüthen Meta Bortel, 19 J. 2 M. 8 T. In die E. des Richters Emil Falt, 2 M. 10 T.

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 11. November 1915. Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vorse kleinerer Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Large table of lottery numbers for the 6th class, 5th drawing, 11th November 1915. Includes columns for numbers and prizes.

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 11. November 1915. Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vorse größerer Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Large table of lottery numbers for the 6th class, 5th drawing, 11th November 1915 (afternoon). Includes columns for numbers and prizes.

Advertisement for 'Billige Tage!' featuring 'Schweinefleisch und Kalbfleisch billiger!' and 'a Pfund Schinken Karbonade 1.40'.

Advertisement for 'Billige Tage!' featuring 'Ich verkaufe alle Arten von Herrenbekleidung, Anzüge, Sport-Anzüge, Gehrock, Frack und Smoking-Anzüge...'.

Advertisement for 'Anzüge, Hüter und Paletots' and 'Pfund-Versteigerung' by J. Büscher and Leihhaus B. Wolff.

Billiges Spezialangebot in Kinderstiefeln

Riesenposten über 6000 Paar

Ia. Rindbox- und Boxcalf-Oesen- und -Agraffen-Derby-Schnürstiefel
erstklassige Fabrikate, dauerhafteste mod. Ausführung, Gr. 27/35

Ia. Boxcalf-, Robbox- u. Roßchevreau-Schnürstiefel
außergewöhnlich haltbar, Normalformen, Größe 23/26

Chevreau- u. Ziegenleder-Schnür- u. -Knopfstiefel
verschiedene Ausführungen, Normalformen, Gr. 18/22, ebenso

braune Kinderstiefel

in Chevreau- und Ziegenleder, in allen Nummern, große Vorräte

bringen wir zu alleräußersten Preisen, die teilweise niedriger als die heutigen Einkaufsnormierungen sind, zum Verkauf. Es handelt sich nur um moderne, gesundheitlich geformte Kinderstiefel von hervorragender Qualität, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen. Dauerhaftes Schuhwerk ist für Kinder in der jetzigen Jahreszeit unentbehrlich und können wir jedermann empfehlen, von unserm Angebot bei Bedarf Gebrauch zu machen.

Wir sind gern bereit, jeden Artikel zur Ansicht vorzulegen, ohne Kaufzwang auszuüben. 2294

Schuhhaus Masting & Co., Alter Markt 14.

Der Not
gehörigend, verkaufe ich jetzt
infolge
des Krieges
zu Schleuderpreisen
große Posten von ersten
Schneidern stammende
wenig getragene
Maß-Garderoben



Dieselben sind aus reinwollenen
Stoffen gefertigt und in eigener
Werkstatt wieder ladellos her-
gerichtet.

Aht. I: Getragene Garderobe

| | |
|------------------------------------|------------------|
| Herren-Anzüge, reine Wolle | nur 8 10 12 Mk. |
| Maß-Anzüge, sehr fein | nur 14 16 18 Mk. |
| Maß-Anzüge, ganz wenig gebraucht | nur 20 24 27 Mk. |
| Cutaway-Anzüge, sehr nobel | nur 10 15 20 Mk. |
| Winter-Paletots und Ulster | nur 6 8 10 Mk. |
| Frack- u. Gehrock-Anzüge, hochfein | nur 20 25 30 Mk. |

Aht. II: Neue Garderobe

Massenverkauf von Herren-Anzügen, Paletots,
Sportpaletots u. Anzügen für Herren u. Burschen
2160 zu enorm billigen Preisen.

Friedrich Paul

Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56

1 Treppe! Kein Laden! Schräglüber von Barasch!
im Hause des Herrn Optikers Schmidt.

Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“ 1.00
wird beim Einkauf von 20.00 an mit 1.00
in Zahlung genommen.

Von heute an billige Würst!

| | | |
|-----------------------------------|---------|----------|
| Sächsische Wurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.30 Mk. |
| Thüringer Wurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.40 Mk. |
| Thüringer Wurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.50 Mk. |
| Sausmacher-Wurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.60 Mk. |
| Leberwurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.40 Mk. |
| Thüringer Leberwurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.50 Mk. |
| Thüringer Leberwurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.60 Mk. |
| Thüringer Leberwurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.60 Mk. |
| Sausmacher-Leberwurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.70 Mk. |
| Sausmacher-Leberwurst, geräuchert | 1 Pfund | 1.70 Mk. |
| Schnitzwurst | 1 Pfund | 1.50 Mk. |
| Netzwurst | 1 Pfund | 2.00 Mk. |
| Bratwurst | 1 Pfund | 2.20 Mk. |
| Pischwurst | 1 Pfund | 2.30 Mk. |
| Polnische Bratwurst | 1 Pfund | 2.30 Mk. |
| Zalamb- und Schlachtwurst | 1 Pfund | 2.40 Mk. |

Wilhelm Weber.

Verkaufsstellen: 2236
Königsplatz 9, Breiteweg 252, Weinberg 19.

Honigpulver „Mila“ dient zur
Herstellung v. 4 Pfund
Kunstbrot. Beutel à 30 Pf. bei
Adolph Haeuber Nachf.

Abh. Rudolf Grotlich
Drogenhandl. - Fernspr. 2435
Magdeburg-Buckau.

3 Jakobstr. Jakobstr. 3

Sorgers Gelegenheitskauf

Große Parteilosen An-
züge, Ulster, Paletots,
Gummimäntel, Foppen,
Kinder-Anzüge, Stoff- u.
Leberhosen, Jagdwesten,
Unterhosen, Unterjaken,
Hüte und Mützen

alles zu spottbilligen
Preisen. 2155

Wer jetzt in dieser teuren
Zeit billig kaufen will, der
komme nur zu

Sorgers

3 Jakobstr. Jakobstr. 3

Dokumente zum Weltkrieg 1914

Herausgegeben von Eduard Bernstein

- Heft 1 Das deutsche Weißbuch 30 Pf.
- Heft 2 Das englische Blaubuch 30 Pf.
- 1. Die Gesichtsbildung u. die Erklärungen der Ministerräte
- 2. Der Depeschewechsel des britischen Auswärtigen Amtes
- Heft 3 Das englische Blaubuch 50 Pf.
- 2. Der Depeschewechsel des britischen Auswärtigen Amtes
- Heft 4 Das russische Orangebuch 30 Pf.
- Heft 5 Das belgische Graubuch 30 Pf.
- Heft 6 Das Gelbbuch Frankreichs 30 Pf.
- 1. Teil: Vorboten und Vorspiel
- 2. Teil: Die Zeit vom 24. bis 28. Juli 1914
- Heft 7 Das Gelbbuch Frankreichs 30 Pf.
- 1. Teil: Vorboten und Vorspiel
- 2. Teil: Die Zeit vom 24. bis 28. Juli 1914
- Heft 8 Das Gelbbuch Frankreichs 40 Pf.
- 3. Teil: Von der Kriegserklärung Österreichs an Serbien bis zum Kriegsausbruch zwischen Frankreich u. Deutschland
- Heft 9 Oester.-ungar. Rotbuch 40 Pf.
- Heft 10 Das Grünbuch Italiens 50 Pf.
- 1. Teil: Vom 9. Dezember 1914 bis 4. März 1915
- Heft 11 Das Grünbuch Italiens 50 Pf.
- 2. Teil: Vom 4. März 1915 bis zur Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.
- Heft 12 Das serbische Blaubuch 50 Pf.
- Vom 16./29. Juni bis 3./16. August 1914. Die dem Kriege vorausgegangenen Verhandlungen.

Vorrätig in der

Buchhandlg. Volksstimme

Großer Fleisch-Verkauf

20 Schrotdorfer Straße 20
Nur hiesige Schlachthofware.

Kochfleisch 0.95 Mk., Schmorfleisch bis 1.30 Mk.,
Kalbfleisch 1.30 bis 1.40 Mk.

Mittwochs und Sonnabends frische Wurst, Pfd. 1.80 Mk.
Ferner empfehle Gulasch, hergestellt aus schierem Rindfleisch,
1.55 Mk. p. Dose, Nettoinhalt 1 Pfund.

Leberwurst in Dosen, über 1 Pfund wiegend,
1.80 Mk. p. Dose.

Herren-Anzüge
Ulster, Paletots
nur Prima Stoffe. 1695
Abänderungen kostenlos.
Gelegenheitskauf-Geschäft
M. Reuter nur Bandstr. 1, II. Etage.

Damen- und Kinder-
kleider sowie Knabenanzüge
werden preiswert angefertigt.
Umsatzungstr. 25, I, rechts.

Zu höchsten
Preisen
kauft
1781

Robhaar

Bürsten-
Fabrik
Fr. Wilh. Becker
Magd., Pfälzerstr. 20

**Kreuz und quer
durch den Balkan**

Eine Reisebeschreibung von
Ludwig Leßen.
Mit Zeichnungen von
Ife Schütze-Schur
Gebunden Mark 1.50
empfehlen
Buchhandlung Volksstimme
Große Münststraße 3.

Gelegenheits-Kauf.

Heute und folgende Tage
verkaufe ich große Posten
Mäntel, Ulster, Paletots, Foppen,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Wetter- u. Pelzkleider, Gummi-Mäntel,
Hüte, Mützen, Jagdwesten,
Waldjaken, Hemden, Unterhosen
sowie sämtliche

Arbeiter-Garderobe

zu auffallend billigen Preisen.

Schuhwaren

wie: Damen-, Herren- und Kinderstiefel, in
schwarz und braun, mit und ohne Lacktappe,
Halbschuhe, Arbeitstiefel, Schafstiefel,
Militärstiefel, Kamelhaarschuhe,
Wintstiefel u. a. u.

Passende Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer!

B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Göwertfegerstraße 14.

Die Verkaufsräume sind vom
Leihhaus vollständig getrennt.

Ostbäume
i. all. Sorten u. Formen
sowie Rosen.
Große Vorräte! Billigste Preise!
F. W. Häbner & Co.
Güßler Weg
Best. Kaiserstr. 95, 1

Billige Partieposten!

Kein Laden - daher keine
hohen Preise! 2173

Blusen

neu eingetroffen, in Wolle,
Seide und weiß, von 1.50 an

moderne Kostüme

auf Seide, in blau u. farbig
von 18.00 an

Schöne moderne Damen-Ulster

in allen Modefarben
von 15.00 an

Alles zu bekannt billigen
Preisen bei

H. Sieverling

Jakobstr. 17!

1. Puppen-Spezialgeschäft u. -Klinik

Adolf Wölckner

Bärplatz 5.

Große Auswahl in Kugelgelenk-Puppen

in verschiedenen Preislagen.

Charakter-Puppen in vielen Aus-
führungen. || Echte Haar-Perücken in Zöpfen u.
Locken.

Mohär-Perücken sowie Baby-Perücken. 2142

Ganze Ausstattungen für Baby-Puppen: Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe sowie sämtliche zu
Gelenk- und Charakter-Puppen gehörigen Ersatzteile.

Neutral
Aug. Förster
Lederhandl., Lößlichehofstr. 9-10
Schuhmacherbedarfartikel
Th. Brandes Nachf. Breiteweg 144.
Bandagen, Gummilw.,
M. Joite Tischlerbrücke 24
Eig. Fabrikation f. Bandagen
Laz. all. Art. z. Krankenpflege

Haus- u. Küchenger-
Gehr. Kretschmann
Inhaber: Hermann Horn
Tischlerbrücke Nr. 11
Eisenwaren u. Werkzeuge

F. W. Wolff
Breiteweg 144/145
Eisenwaren u. Werkzeuge
Manufaktur-, Weiß-
und Modewaren

Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, I.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Teilsatz, ohne Preisauflage

Liköre, Weine G. m.
Vogel & Co. b. H.
Spirit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1810.
Kleinvorkauf
im Kontor
Braunehirschenstraße 2

Uheon u. Goldwaren
Willy Wendt f. Johannsbergstr. 5
L. v. v. Johanniskirche

Buckau
A. Kühns
Weiß-, Wollwaren, Schürzen,
Trikotagen, Schönebeckerstr. 93.

Aschersleben
Conitzer & Co.
Größtes Kaufhaus am Platz.

M. Oestreich
H. dem Turm
Korbwaren
Kinder-Sport-, Leiharw.

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte
Besonderer Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Aschersleben
**Bürgerliches
Brauhaus**
Aschersleben
hat das beste Bier.

Groß-Saizo
Cigarren-Spez.-Geschäft
der Kirche gegenüber.

A. Fehr Kolonialwaren,
Spirituos., Cigarren.

Egeln
**F. Habener-
Gardarobe**

Neue-Neustadt
Friedrich Paul
Sonnen-Drogerie
Kolonialwaren. Löblicherstr. 101.

Gr. u. Kl.-Öttersleben
Oskar Keyser
Herren- u. Knabenkonfekt.
Manufaktur u. Aussteuer
Drogen.

Weiß- u. Brotbäck., H. Zaehle
W. Scheidt Herr- u. Knab-Bekleid.
Arbeitergarder.

Tangermünde
Nestor Fabisch
Manufaktur-, Modewaren
Herren-, Damenkonfektion
Arbeitergarder., Damenputz

Alfred Dreckmann
Manufaktur, Konfektion,
Arbeiter-Berufskleidung

Wernigerode
Hasserode
A. Hildebrand
Schuhwaren aller Art
billige, feste Preise.

Schreyersche Bierbrauerei
Aktien-Gesellschaft
Hasserode.

C. P. Pölsch Schuhwarenhaus
Burgstr. 21.

T. Müntinga Kurz-, Weiß-, Well-
war., Arbeitergard.

Molkerei G. Steinkopi.

Halberstadt
Zimmermann
Alt Bier
Spez. Bier.

Stendal
**Ludwig
Friede**
Manufakturwaren.
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

**Kaufhaus
Gust. Dobrin**
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.

Besohlantalt
Marienkirchstr. 2.
Wilk. Radolphi Manufaktur, Mode-
waren, Brotsatz. 55

Th. Strauchmann Wäsche, Well-
u. Weißwaren.

G. Ulrich Buchbinderei, Buch-
und Papierhandlung.

Oschersleben-Bade
Oscherslebener Biere
Germania-Brauerei
Inh. Walter Göts.

Stassfurt
Stadler Warenhaus
Haus- und Küchengeräte
Spielwaren

Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle
für Kolonialwaren.

Putz- u. Manu-
fakturwaren
Carl Ailmann

Manufakturwaren
Filiale Barleben.
Albert Burgau

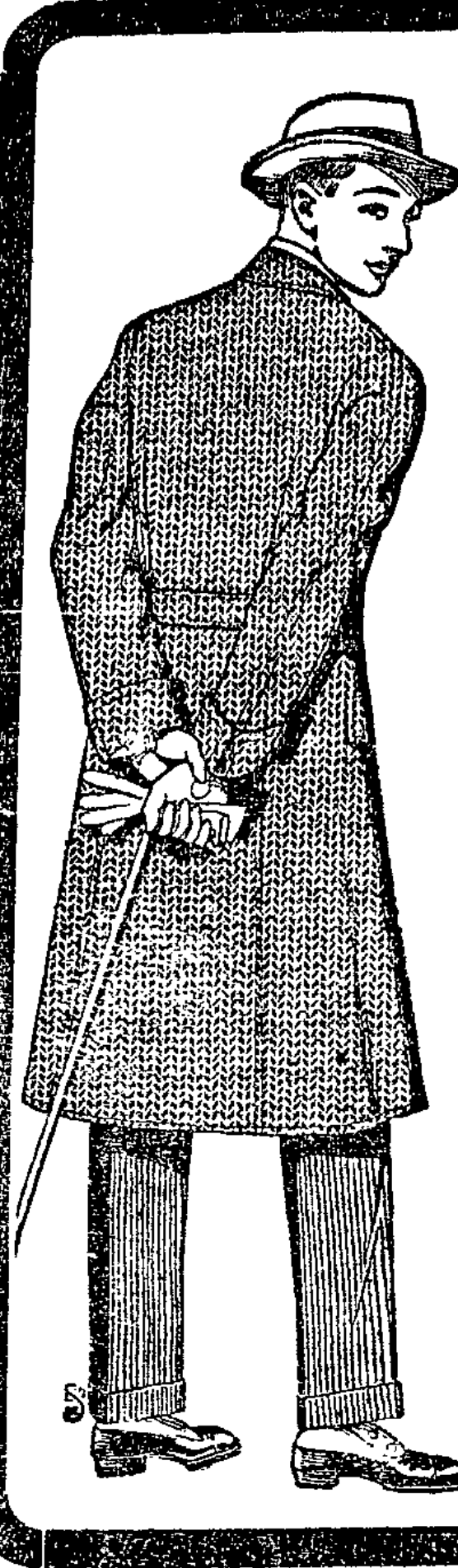
Manufaktur u. Konfekt.
Stadtfurt, Steinstr. 35
Th. Taeger

Welmirstedt
C. Dierich
Manufakturwaren
fertige Garderobe.

Möbel
auf Teilzahlung!
Kleine Anzahl., geringe Anzahl.
Herren- u. Damen-
Garderobe
wöchentl. 1 M. Anzahl.
Magdeburger Möbel-Waren-
Kredithaus G. m. b. H. vormals
Herm. Liebau
Breitweg 127, 1
Eingang Schrotdorfer Straße.

!Belz-Boos!
schon von 3 M. an habe
eine große Anzahl spott-
billig abgegeben, fast für
die Hälfte des frühl. Wertes.
H. Sieverling
Jakobstr. 17, 1

Wichtig
für Militärpflichtige
Der treue Kamerad.
Ein Führer durch das Reservisten-
leben für Arbeiterkassen.
Preis 70 Pfg.
zu beziehen durch die Verteilungs-
handlungen u. deren Korrespondenz



Sport-Ulster

(abgesteppt)

Die große Mode!

Für Herren:

Mk. 32.- 42.- 49.- 56.- 64.-

Für junge Herren:

Mk. 20.- 25.- 30.- 35.- 40.-

und höher

2306

H. Esders & Co

Arbeitsmarkt

Steinsetzer
Kette beim Bahnbau Nachter-
stedt ein 2304

Buchbinderlehrling
sofort oder zu Ostern gesucht
Otto Meyer, Buchau, Frei-
straße 59. 1774

A. Männecke, Heinrichstr. 6.

Kutscher
sofort gesucht
Bahnhofstr. 58
Hermann Wrede, — Tor 8. —

Maurer
und Bauarbeiter gesucht.
Neubau Gartenstadt Reform.

Zentrifugenarbeiter
werden bei gutem Lohn
eingestellt. 1786

Jüngerer Bote
(Radfahrer) in dauernde Stell-
ung sofort gesucht. 1769

E. C. Helle, Zuckerraffinerie,
Halberstädter Straße 15.

Wir suchen per sofort eine
Kassistin 2272

geübte Einbidlerinnen
und **Baderinnen**

Elektromonteur
und **Schlosser**
für Hausanschlüsse u. Zähler-
montage in dauernde Stellung
gesucht. 2290

Gebrüder Spoer
Kafee- und Schokoladenwerke
Barleben-Magdeburg.

Veberlandzentrale Börde
Große Diesdorfer Straße 245.

Süchtige Ofenheizer
für Neubau sucht
Guntermann.

**Maurer - Zimmerer - Erd-
und Bauarbeiter** 1772
finden dauernde Beschäftigung bei

Hanack & Ludwig Baugeschäft
Lauenburgerstraße 22

Selbständige Obermonteur u. Monteur
für Starkstromanlagen für hiesige
und auswärtige Beschäftigung sowie

Schlosser und Schmiede
für auswärtige Tätigkeit zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn
gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung.
In Magdeburg 2213

G. Fleischhauer Ingenieurbureau für elektr.
Kraft- und Lichtanlagen —
Diageburg, Königstraße 68.

Schuhwaren kaufen Sie billig
3 Jakobstraße 3

Sohleder-Ersatz „Dauerhaft“ 2187
Bedeutend verbessert!
übertrifft in der Haltbarkeit jedes andre Sohleleder und
ist um 100 Prozent billiger als jedes Sohleleder.
G. Arnold & Co.

Der Weg zum Erfolg
besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe
Aperte, feine, sehr wenig getragene, reißwollene
Maß-Garderobe
vielfach ganz aus Seide gearbeitet, neuwert
80 bis 100 M., erhalten Sie jetzt enorm billig.
**Gehrock, Smoking- und Frack-
Anzüge, einzelne Gegenstände.**

Große Auswahl neuer eleganter Ulster
Sonder Fleischauswahl in feinen getragenen
Sack- u. Anzügen, Cufawahs, Paletots
Große Auswahl in neuen Garderoben
Spezial-Riesenauswahl in weissen Sachen für starke Herren

P. Frühmann
größtes Spezial-Elagengeschäft für Herren-Garderobe
nur **Breitweg Nr. 87**
gegenüber der Braunschweigstraße 2144

Die Nahrungsmittel-Preise

fallen nicht, wenn wir alle es auch wünschen. Auch Keks ist teurer.
Gründe: Steigerung der Rohmaterialien, Arbeiter-
mangel usw. Dabei ist Keks begehrter als je, als
Nachmittagsgebäck für die lieben Kleinen, oder für
unsre Braven im Felde. Einen gut schmeckenden
Mürbteigkeks habe ich in Pfundkartons packen
lassen und verkaufe diese pro Stück

1.40

Die verhältnismäßig kleine Anzahl wird zu dem
billigen Preise rasch vergriffen sein, darum beeile sich jede Hausfrau.

Alfred Beckmann

Auf dem Königshof. — Tel. 7500.
Meine so rasch beliebt ge-
wordenen hervorragenden **Röstkaffees** bringe ich in empfehlende
Erinnerung.



Am Sonntag den 7. November, nachmittags,
starb nach langem, schwerem Krankenlager in
einem Reservelazarett mein lieber Mann, unser
guter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und
Schwiegersohn, der Töpfer 2298

Ernst Heinicke

im blühenden Alter von 29 Jahren.
Buckau, den 10. November 1915.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Berta Heinicke geb. Heinemann
nebst Kindern und Angehörigen.
Martinstraße 15.



Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Von unserer Verwaltungsstelle sind folgende
Mitglieder im Kriege gefallen:

- Karl Große**
Schmied, 26 Jahre alt, am 31. Oktober 1915;
- Otto Henschke**
Dreher, 27 Jahre alt, am 15. Oktober 1915;
- Franz Mehlitz**
Former, 31 Jahre alt, am 23. Oktober 1915;
- Fritz Schmieder**
Metallarbeiter, 20 Jahre alt, am 9. Oktober 1915;
- Karl Wenzel**
Metallarbeiter, 31 Jahre alt, am 2. August 1915;
- August Schellhase**
Schlosser, 23 Jahre alt, am 27. September 1915;
- Karl Bohndorf**
Schlosser, 25 Jahre alt, am 4. Oktober 1914.

Die vorstehenden Opfer des furchtbaren
Krieges waren treue Mitglieder unsers Ver-
bandes, um deren schmerzlichen Verlust wir
mit den Angehörigen trauern.
Ein ehrendes Andenken und eine dank-
bare Erinnerung an alle der Organisation ge-
leisteten Dienste werden wir ihnen dauernd
bewahren.
280

Die Verwaltung.

Theodor Kraft
Sudenburg
37 Halberstädter Str. 37
 Schuhwaren

Waisenkinder
besonders Kriegswaisen, finden freundliche Aufnahme
„Elbhof Westerhüfen“
Nähere Auskunft erteilt gütigst Herr
und Großtend, Magdeburg, Scharnhorststr. 9a.

Herren-, Damen- und Kinder-
Stiefel
Triumphator-Kriegsstiefel
Größe 24-35
4.50-6.25 Mark
praktisch u. billig für Knaben
und Mädchen 2131
— Sächsische —
Filzschuhe u. pantoffel
Winter-Hauschuhe
in vorzüglichen Qualitäten.
Das Lager in allen Größen
ist sehr umfangreich und ent-
spricht es sich, da gute Schuh-
waren immer knapper werden,
den Bedarf zu den jetzt noch
billigen Preisen zu decken.

Scruertarten empfiehlt
Buchhandl. Volksstimme



Fern von der Heimat und von seinen Lieben
fiel als Opfer des schrecklichen Weltkriegs in-
folge Kopfschusses am 6. Oktober unser lieber
Sohn, mein lieber Bruder, unser lieber Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel, mein herzenguter
unvergeßlicher Bräutigam 2299

Hermann Kohl
Musketier im Infanterie-Regiment 263, 6. Kom-
panie, im bald vollendeten 26. Lebensjahre,
Westeregeln, den 11. November 1915.
In tiefer Trauer:
W. Kohl und Frau als Eltern.
G. Kohl als Bruder.
Frd. Kassebaum u. Frau als Schwiegereltern.
Emmi Kassebaum als Braut.
Wer ihn gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Prima Fatterschweine u. Pölter
zu verk. Neuhaldensleben Str. 19.

Zahnarzt Goldmann
Schönebecker Str. 29/30
Sprechstunden wochentags
8-1, 2-7 Uhr. 2148

Neu! Restaurant und Kaffeehaus Neu!
Schwarzer Adler
 Magdeburg-Buckau.
 Linie 2, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, Linie 2
 Abfahrt: Letzter Wagen 11.45 Uhr abends.

Eröffnung
 Sonnabend den 13. November, nachmittags 3 Uhr.
Im Kaffeeaal: Großes Militär-Konzert!
 Sämtliche Räume vollständig renoviert und neu eingerichtet.
 Ausschank von gut gepflegten Bieren der Buckauer
 Dampf-Bierbrauerei Reichardt & Schneidewin.
 Gelles Bier Glas 15 Pf., dtl. Versandbier Glas 20 Pf.
Jeden Nachmittag: Kaffeekränzchen.
 Zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten halte den
 kleinen Saal bestens empfohlen.
Guter bürgerlicher Mittagstisch!
 ff. Küche, Speisen in bester Zubereitung à la carte.
 Behaglich eingerichtete Räume, Dampfheizung
 gute Ventilation, elektrische Licht- und Gasbeleuchtung.
 Gemütliche Mädchenplätze,
 Stamm- und Gesellschaftstische für 6-18 Personen.
 Zu der Eröffnung erbitte Tischbestellung bis nachm. 2 Uhr.
 In der ersten Kriegszeit bitte mein neues Unternehmen
 zu unterstützen und bitte um regen Zuspruch. 2302
Otto Kunze, bisher Walthalla-Theater.

Anzüge
 Ulster, Paletots
 schick, modern, große Auswahl
 15 Mk. zurückgefragt schon
 von 10 Mk. an. Alles zu
 erstaunlich billigen Preisen
H. Sieverling
 Jakobstr. 17, L.

Bierpalast
 39 Breiteweg 39
 Täglich
KONZERT
 2180 Andreas Berg.

Kammer-Lichtspiele
Der Katzensteg
 von
Hermann Sudermann
 bleibt nur bis einschließlich Montag auf dem Spielplan.
 Ferner neu:
Die Mitgift des Bajazzo
 eine spannende Erzählung in 3 Akten.
Meßter-Woche und In der feindlichen Front
 die neuesten Kriegsberichte.

Panorama-Lichtspielhaus
3 neue Monopole! 3 neue Monopole!
Der Jahrestag
 eine spannende Erzählung in 3 Akten.
Die Thronprätendenten
Um Thron und Reich
 Szenen aus dem Staat Sylistrien - 4 Akte.
Er soll Dein Herr sein!
 ein reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Meßter-Woche und In der feindlichen Front
 die neuesten Kriegsberichte.
 Anfang 4 Uhr. Dezente Musikbegleitung. Sonntag 3 Uhr.

Colosseum
 Erstklassige Vorführung!
 Dezente Musikbegleitung!
 Heute Erstaufführung!
 Zwei Perlen der Kinokunst
Wanda Treumann, Viggo Larsen
 in dem hervorragend, äußerst spannend. Drama
Sklaven der Pflicht
 ein geistvoll künstlerischer Film in 4 Abteilungen.
 Monopolfilm. - Erstaufführungsbrecht.
Die Austerperle
 ein allerliebster Lustspiel in 3 Akten.
 In den Hauptrollen:
Manni Ziemer, Harri Liedtke.
 Dieser Kino-Film verdient als einer der besten
 der Zeitzeit bezaunet zu werden. Sowohl
 inhaltlich wie darstellerisch steht dieses Film-
 produkt auf künstlerischer Höhe. Manni Ziemer
 steuert alle durch ihr reizendes Lachen, ihre kind-
 lichen entzückenden Launen und ihren köstlichen
 Humor an. Harri Liedtke gewinnt durch sein
 liebeswürdiges Spiel sofort die Sympathie
 der Zuschauer. Die Tagespresse äußerte sich
 sehr lobend und anerkennend über diesen
 reizenden Film.
 Monopolfilm. - Erstaufführungsbrecht.
 Sterzu: 2286
 Die neuesten Berichte v. d. Kriegsschauplätzen
 und der weitere hochinteressante Spielplan.

Neuhaldensleben
Martini!
Farbige Damen- und
Backfisch-Mäntel
 32.00 29.00 25.00 21.00
 18.00 15.75 9.75
 11.50
Schwarze
lange Damen-Mäntel
 42.00 39.00 35.00 29.75
 27.50 23.00 16.75
 19.50
Kostümröcke
 farbig und schwarz, für Damen und Backfische
 10.00 8.00 6.75 2.75
 5.50 4.75 3.75

Astrachan-Mäntel
Kinder-Mäntel viele Größen
 18.00 7.75 6.50 2.75
 5.75 4.50 3.75
Damen- u. Kinder-Hüte
Blusen in jeder Preislage
Fertige Betten!
Bettfedern! Daunen!
Bett-Inlette in verschiedenen
 Preislagen.
 Alle eingeführte Marken noch zu alten
 Preisen infolge frühzeitigen Abschlusses.
Knaben-, Burschen-, Männer-
-Joppen, -Anzüge, -Hosen
 - Sämtliche Unterzeuge -
Schlafdecken.
 In allen Abteilungen große Auswahl.
 Es ist mir unmöglich, alle Artikel
 einzeln aufzuführen. 2307

Koffer in alt bekannter
 Güte

Weltspiegel Staßfurt.
 Spielplan von Sonnabend bis Dienstag.
Die drei Schreine
 Pfälzer-Schlager 2301
Elle und Schwert Militärroman
 und andres mehr.
 Ergebenst ladet ein **G. Neubauer.**

Palast-Theater Burg
 Heute Sonnabend bis Dienstag
Henni Porten
 in
Märtyrerin
der Liebe.
 Henni Porten in ihrer Glanzrolle.
 Dazu das weitere, besonders großartige
 Monopol-Programm, u. a.:
Ein Wiener in Berlin
 ein feldgraues Militärstück in 3 Akten, welches glänzend
 ansprechen wird. 2175
 Recht zahlreichen und frühzeitigem Besuch steht
 entgegen **Die Zeitung. Otto Wohlhart.**
Mittwoch (Bußtag) geschlossen.

Kaufhaus
L. Friede
 Neuhaldensleben
 Kirchstr. 3, 4, 5, 6
 Am Sonntag den 14. No-
 vember bis 6 Uhr abends
 geöffnet!

Stephanshallen
 Direktion Rikb. Froberz
 Täglich abends 8 Uhr:
**Der ernsten Zeit ent-
 sprechende Vorträge.**
 Vorzeiger dieser Annonce hat
 außer Sonnabend u. Son-
 tag freien Eintritt.

Opern-Serte
 à 20 Pf.
 empfehle
Buchhandl. Volksstimme
 Gr. Münzstraße 3.

Neuer Schwan
 Leipziger Str. 45d, 5 Minuten ab Endpunkt Linie 5.
 Sonntag, 14. November, von 4 bis 9 Uhr
 im großen Saal
Militär-Konzert
 der Musikabteilung des 8. Infanterie-Regiments Nr. 26.
 9 Uhr bei freiem Eintritt Patriot. Künstlerkonzert.
 Freundschaft ladet ein **Robert C. Luthar.**

Schüttes Gasthaus, Prälaten-
 str. 24. 2145
 Sonnabend und Sonntag:
Großer Preis-Skat
 Anfang 8 1/2 Uhr. Einfach 1.00 Mk. ff. Preise.
 Der Preisstafel findet jeden Sonnabend u. Sonntag statt

Union-Lichtspiele Staßfurt
 Steinstraße
 Von Sonnabend bis inkl. Montag:
Großes Schlager-Programm!
Die tolle Gräfin
 spannendes Spionagedrama in 5 Akten
 und das übliche schöne Programm.
 Rezitation durch Herrn Martin Berger.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
L. Casparé. 2300

ZENTRAL
 THEATER
 8 Uhr:
Die Schöne
vom Strande.
 Knauer ... Leopold Popper.
 Sonntag: 270
 2 Aufführungen.
 Nachmittags:
 Kleine Preise.

Müller-Liparts
 bestes, bestens renommiertes
Fürstentheater
 Eing. Prälatenstr.
 Heute 8.20
Neuer,
glänzender,
spannender
Spielplan!
 Alle Vorzüge, gelt.
 Vorzugsort sind
 in den meisten Ge-
 schäften und an der
 Kasse gratis er-
 hältlich. 1771

Wilhelm-Theater
 Sonnabend den 13. November
 6. Abend. **Rosa Karten.**
Der Obersteiger.
 Sonntag, 14. November, nachm.
Der Wäbnermarkt.
 Abends
Das Muffantenmädcl.
 Montag den 15. November
Ein Walzertraum.
 Dienstag den 16. November
Das Muffantenmädcl.

Stadttheater.
 Sonnabend den 13. November
 5. Abend. **Rosa Karten.**
Wilhelm Tell.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonntag, Anfang 3 Uhr
 Volkstümliche Vorstellung zu
 kleinen Preisen
Der Raub der Sabinerinnen.
 Anfang 7 1/2 Uhr
Hans Heiling.

Walthalla
 11-17

 Jeden Abend großer Erfolg der
Drei Klucken
 Morgen Sonnabend
 Programm-Wechsel!
 Sämtliche Künstler 1775
 mit neuen Nummern.

Kaffeehaus Peters Breiteweg 20
 Heute Sonnabend den 13. November
Zweites Konzert u. Vortragsabend
 - zum Besten der hinterbliebenen gefallener Magdeburger Krieger -
Herr Rolf Garden (Hamburg) 2219
 Auftreten: 9.15, 9.45, 10.15, 10.45
 Kapelle des Feldart.-Regiments Prinz Luitpold von Bayern (Magdeburgisches) Nr. 4.
 Eintritt 20 Pfennig, Militär die Hälfte.

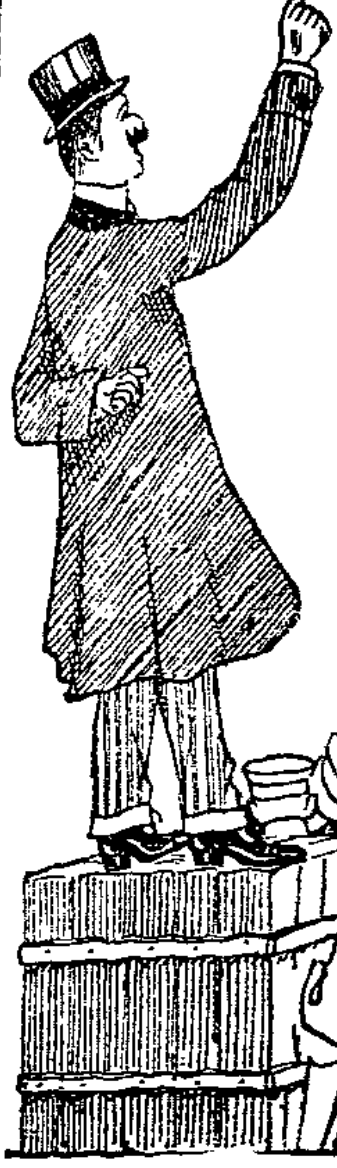


Billige Schuh-Woche!

Trotz enormer Preissteigerung aller Filz- u. Leder-Schuhwaren bietet diese Ver-
tantsveranftaltung bedeutende Vergünstigungen.
Dringend empfiehlt es sich, von diesen Angebots jede Mark, die Sie sparen
Gebrauch zu machen, da in dieser ersten Zeit von groß-
Wert ist!

5 Prozent Rabatt in bar erhalten Sie gegen diesen Gutschein auf sämtliche noch nicht im Preise er-
nähigten Winter-Schuhwaren.
Auf Extrafischen ausgelegt
Best- u. Einzel-, welche weit unter
den heute Üb. Preisen abgeben wird.

| | | | | | |
|--|--|---|---|--|---|
| Kinder-Haus- pantoffel von 25 Pf. an | Feinfarbige Kinder-, Baby- Leder- Stiefelchen 95 Pf. | Kinder-imit. Kamelhaar- stoff-Schnür- stiefelchen 95 Pf. | Kinder- Filzschuhe m. Lederpatt- sohle u. Leder- läppchen von 95 Pf. an | Kinder-imit. Kamelhaar- stoff-Ohren- schuhe mit Leder- u. Lino- leumsohl. von 95 Pf. an | Kinder-imit. Kamelhaar- stoff-Schnal- lenstiefel mit Leder-, Filz- u. Linoleumsohl. v. 95 an |
| Kinder-Filz- Schnallenstfl. schw. u. farb., auch m. Leder- Klingsbesatz v. 95 an | Kinder- Turnschuhe von 135 an Kinder-Leder- Sandalen von 188 an | Damen- Pflüsch-, Samt- und Ledertuch- Pantoffel 98 Pf. | Damen- imit. Kamel- haarstoff- Hausschuhe von 98 an. | Feinfarbige Damen-Tuch- hausschuhe m. Filz-, Lino- und Ledersohle von 148 an | Ein Posten Damen-Lack- und weiß Leder-Halb- schuhe, als Hausschuhe 2.35 135 |
| Restposten Damen-Lack- Spangenschu- he weit unt. Preis 6.00 5.90 4.90 3.90 | Restposten Damen-Lack-, -Knopf- und -Schnürhalb- schuhe 6.00 5.90 | Restposten Dam.-Schnür- u. Knopfstiefel schwarz, braun und grau, weit unter Preis 5.90 7.90 | Feldstiefel für Frauen naturbraun mit Besatz 6.90 | Moderne Damen- Halbschuhe Lack-, Derby von 7.90 an | Restposten Herren-Zug-, -Schnür- u. -Schnallen- stiefel weit unter Preis 12.95 10.55 9.35 |



Kein Laden, 1 Treppe hoch, direkt neben Schwenckert.
Hauptgeschäft: **Alter Markt 17**
Filiale: **Sudenburg, Halberstädter Str. 121c.**



Riesenauswahl

und überrafchend billige Preise.

| | | |
|--|-------------------------------|--------------|
| Ulster für Herren und Burden | 55.00 42.00 32.00 26.00 | 17.50 |
| Paletots für jede, auch die kleinste Figur | 55.00 38.00 32.00 26.00 | 19.00 |
| Joppen für Herren und Burden | 21.00 18.00 13.00 9.50 | 7.50 |
| Hosen auch für schlanke u. extra dicke Herren | von 18.00 bis | 3.50 |
| Anzüge für jeden Geschmack | 55.00 45.00 35.00 29.00 21.00 | 15.00 |

Marango-Sakkos mit Westen } besonders
Cutaways in schöner Form } vorteilhaft!
Bohrock-Anzüge aus Kammergarn und Tuch.
Polarinen in allen Längen sehr billig!

Sämtl. Arbeiterkleidung
Lederhosen, Manchesterhosen, Monteurjacken,
Monteurhosen, Arbeitsjackets, Arbeitswesten
in haltbaren Qualitäten extra billig!
Hüte, Mützen, Hosenträger, Schirme,
Jagdwesten, Walkjacken, Sweater, Normalwäsche
Für Knaben und Kinder
Ulster, Kieler Pyjacks, Joppen, Polarinen, Anzüge,
Leibchenhosen, Kniehosen in geschmackvollen
Formen in allen Größen sehr billig!
Spezialität: **Manchester-Anzüge.**
Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder noch zu außer-
ordentlich billigen Preisen.
Schaffstiefel sowie Arbeits-Schnür-, -Zug-
und -Schnallenstiefel.
Zur gefälligen Beachtung!
Ich führe ausschließlich bestmögliche fabri-
kate Waren von hervorragendem Sitz, sauberster
Verarbeitung und höchster Haltbarkeit in über-
wiegend vielfältiger Auswahl für jede, auch
die kleinste Figur.
Verkauf auch an Wiederverkäufer!
Auswärtige Kunden
erhalten bei Vorweisung dieses Zertifikats der
„Volksstimme“ eine Rettervergütung.

Hans Herzberg

Schopenhauerstr. 1a, an der Katharinenkirche.

Cigarren-Centrale

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Der weiteste Weg lohnt.
5-Pf.-Zigarren 100 St. 3.60—3.80
6-7-Pf.-Zigarren 100 St. 4.00—4.80
8-10-Pf.-Zigarren 100 St. 5.00—7.50
12-15-Pf.-Zigarren 100 St. 8.00—11.00
1-Pf.-Zigaretten 100 St. v. 0.65 an
2-2 1/2-Pf.-Zigaretten 100 St. 0.90—1.35
3-3 1/2-Pf.-Zigaretten 100 St. 1.35—2.00
5-Pf.-Zigaretten 100 St. 2.20—3.00
1 Posten Bremer Keule 100 St. 4.50
Nur solange Vorrat reicht:
1 Posten Zigarren in Kistchen v. 10, 20, 25, 50 St.
Kistchen 50, 60, 80, 1.00 bis 2.50.
Die Kistchen eignen sich besonders für Feldpostbriefe.
Bitte um Beachtung meines Schaufensters Alte Ulrichstr. 3.

Fleisch billig!

Heute, Sonnabend und Sonntag verkaufe ich
trotz der hohen Einkaufspreise
ff. geh. Bratwurstfleisch . Pfd. 1.40
ff. geh. Rindfleisch . . . Pfd. 1.50
Otto Floricke, Magdeburg-S.
Halberstädter Strasse 33.

Bettfedern-Reinigung

Großes Zuleit- und
Bettfedern-Lager
Rücklieferung am gleichen Tage.
Prompt, sauber, billig!
— Transport frei —
Beck Nachf., Knochen-
Hfer 56, 2162
Feyersprecher 5055.

Barleben 1755 Barleben Billiges Mastlammfleisch

Von heute an verkaufe in bester Qualität:
Prima Hammelfleisch a Pfund **1.20** Mt.
Prima Kalbfleisch a Pfund **1.10** Mt.
Prima Rindfleisch zum Kochen . a Pfund **1.20** Mt.
Prima Rindfleisch zum Schmoren a Pfund **1.40** Mt.
Prima gehacktes Fleisch . . . a Pfund **1.60** Mt.
Carl Kuhlmann, Breiteweg 71.

Der Krieg und die Sozialdemokratie

von Anton Fendrich.
Preis 50 Pfg. Preis 50 Pfg.
Vorrätig in der
Buchhandlung Volksstimme

Siebert für unfre tapfern Truppen! Künstl., zusammenleg-
bare Weihnachtsbäume
und -zweige von 10 Pf. an, auch mit Lichter und Klang aller
Art, eigene Unterfertigung, in Feldpostpackung; große Auswahl Lichter.
Karlstr. 1, Ecke Brandenburger Str.,
Christbaumschmuck-Fabrik, Blumen.

Ich verkaufe

den letzten Rest
meiner
**Gold- und
Schmuckwaren**
zu

Spottpreisen

**Goldene
Damen-Uhren**
**14 karätige
Schmuckringe**
mit farbigen Steinen
**Damen- u. Herren-
Uhrketten**
in
**Seharnier
Union-Magnet**
Passende Weih-
nachtsgeschenke

Adolph Michaelis
Ratswageplatz 1 u. 2

Saft täglich steigt der Preis

für Rohmaterialien, so daß man kaum noch in der Lage ist,
Säfte für einen angemessenen Preis zu beschaffen. Die
Säfte, die mir noch zur Verfügung stehen, sind:
Hamburger Sonnenheife Kübel 120 bis 27.50
180 Pfd. brutto
Eibitern Eimer, circa 25 Pfund 10.00
Eimer, 12 Pfund 1.50
Hamburger Sonnenheife Kübel 60 bis 70 Pfund 15.00
Holz-Eimer, circa 40 Pfund brutto 10.00
Kübel, circa 35 bis 38 Pfund brutto 7.50
Emaille-Eimer, circa 25 Pfund brutto 8.50
Emaille-Eimer, circa 14 bis 15 Pfd. brutto 4.50
10 Pfund Sonnenheife 3.00%, 5 Pfund 1.60
10 Pfund gelbe Stangenheife 5 Pfund 2.30
Zum Verkauf von Schmierheife bei 5 und 10 Pfund
bitte Gefäße oder Tücher mitzubringen.

Andreas Andresen
Magdeburg, Leiterstr. 16,
4. Hans vom Breiten Weg.
Verkauf nur vom Handgeschäft:
Garburg a. d. E., Ebbelbüttelstraße Nr. 34
und nur gegen Vereinnahmung des Betrags.

Für unsere Goldaten im Felde

empfehle mein Lager

Wasserfeste Soldatenwesten mit und ohne warmes Futter und
in verschiedenen Qualitäten
Nappa-Leder-Westen, das Beste vom Besten
Wildleder- und Samischleder-Westen
Wasserfeste Unterbekleider
Unterzeuge jeder Art in Normal-, Futter-, und Barchartstoffen
Jagdwesten, Unterjacken, Raubjacken, Sweater,
Halstücher, Schals, Binden, Kopfschützer, Pulswärmer,
Kniehüser, Brustschützer, Handschuhe und Träger.

Hermann Günsehe

Schartauer Straße 5 Burg Schartauer Straße 5